

Stadtschule Laage

1518 bis 1918



Peter Zeese

Die Entwicklung der

Laager Stadtschule

1518 bis 1918

2024



1518

Erste Nachricht über eine Schule in Laage. Der Lehrer ist zugleich Küster. Ein Küster Dieckmann unterrichtete die Kinder in einem Haus, von dem es heißt, „ es sei baufällig und übel “. Sein Einkommen, das sehr gering war, bestand laut dem Visitationsprotokoll von 1541 aus einer Last Hafer, Kirchganggeld, Leichengeld und dazu 3 Schilling Schulgeld pro Quartal sowie einen Schilling an Holzgeld.

Da die meisten der Ratsherren nicht schreiben konnten, so führte der Schulmeister für sie den Schriftverkehr. Er erhielt dafür jährlich ein Paar Schuhe.

1541

Son dem Schulmeister, welcher zugleich auch Küster ist, heiß es bei der Kirchenvisitation dann im Jahre 1541:
„Schulemeister ist kuster zu gleich, hat jierlich : 1 last habenen und seine seine accidentalia von knaben, todten, frawen kirchgang unnd ' dergleichen ".
So wies die Kirchenordnung von 1552

an: „Sonnabendes, und andere heilige
abend, und Feiertage, nachmittag. Sol
man zu gewöhnlicher Zeit zwei Vesper
singen. Nemlich, die Schüler einen
Psalm zween oder drey, und die An -
tiphen von der Dominica oder Fest,
darauff ein Responsorium oder Hym -
num, die da rein sind. Darnach sol
ein Knabe, eine Lectio aus dem ne -
wen Testament Lateinisch, und ein
anderer Knab, eben dieselbige Lectio
deutsch lesen. Nach der Lectio singe
man das Magnificat, bey weilen deutsch,
by weilen Lateinisch. Auch mit einer
Antiphen, de Dominica, oder Festis.

Darauff lese der Priester eine Collect,
und beschliesse der Chor, mit dem Be -
nedicamus domino, oder Erhalt uns
Herr bey deinem wort und, Verley
uns friede gnediglich".

Es bestand der Unterricht damals zu
einem erheblichen Teil aus dem Aus -
wendiglernen von Kirchenliedern und
Bibelversen. Das Singen der Schüler
als Chorknaben u.a. bei Beerdigungen,
an hohen Feiertagen usw. bildeten so
zugleich auch eine Einnahmequelle des
als Lehrer fungierenden Küsters.

In der Kirchenordnung von 1552 hieß
es bezüglich der Kinderschulen: „Erst -

lich sollen die Kinder ordentlich in drey oder vier Heuflein nach gelegenheit geteilet werden. Das erste Heuflein, sind die Jüngsten die anfahen die Buchstaben zu kennen, vnd lernen lesen, Die sollen ernstlich die gewöhnlichen Handbüchlein lernen, darin das Alphabet, Oratiodominica, Symbolum, Decalogus zusammen gedruckt sein, vnd sollen im anfang den Kindern nicht andere Bücher fürgeben werden.

Ernach sol man jnen den Donat vnd Cato zusammen fürgeben, also das der Schulmeister teglich ein oder zween Vers exponirt. welche die Kinder ernach zu einer andern

Stund, uffsagen, das sie also anfahen
etliche Lateinisch wörter zu kennen,
vnd vorrat schaffen, die Lateinische
Sprache zu reden, Vnd ist nützlich
das sie den Donat vnd Cato nicht all -
ein ein mal lesen, sondern auch das
ander mal.

Dabey sol man sie leren schreiben, vnd
ernstlich dazu halten, das sie teglich ire
Schrift dem Schulmeister weisen.

Item, damit sie beste mehr Lateinischer
wort lernen, sol man jnen teglich am
abend zwey latinische Wörter zu lernen
furgeben, die sie behalten, und morgens
dem Schulmeister vffsagen sollen und

Sollen Sie besondere Büchlein schreiben,
oder schreiben lassen, als Deus Gott,
Celum Himmel ꝛc.

Diese Kinder sollen auch zur Musica
gehalten werden, vnd mit den andern
singen, wie ernach angezeiget wird.

Das ander Heuflin, sind Kinder, die nu
im lesen gewis sind, vnd die Regulas
Grammaticae anfahen. Teglich sol man
die Erste stund nach mittag, alle Kna -
ben in der Musica vben. Ernach so
man diesem Heuflin, das lesen kan,
welches mag genent werden, Secunds
Classis, die zween tag, Montag und
Dinstag, Fabulas Esopi, exponiren,

welche Joachimus Camerarius Latein -
isch gemacht hat, vnd sol der Schul -
meister nach gelegenheit der Knaben
wehlen welche er will, mag auch etlich
liebliche Colloquia Erasmi lesen, und
Erasmi büchlein De Ciuilitate morum,
vnd das Büchlein Joachimi Camerarij,
welches titel ist Praecepta morum &c.
Aber Esopus soll nicht ganz aus der
Schul komen.

Den Donnerstag vnd Freitag sol man
diesem heufflin Terentium exponiren,
den sollen die Knaben von wort zu
wort auswendig lernen, Darumb soll

nicht viel uff einmal furgeben.

Am abend sol man diese Knaben so sie zu Hause gehen, ein nützlichen Spruch fur schreiben, vnd exponiren, den sie als bald auch in besonder Büchlein schreiben, und daheim lernen exponiren vnd gedenccken, das sie in morgens uffsagen, als, *Timor domini, initium Sapientiae. Omnibus in rebus, modus est pulcherrima uirtus*, vnd der gleichen. Morgens frue sollen diese Knaben, so viel sie in Esopo oder Terentio gehört haben, widerumb uffsagen, vnd sol der Preceptor etliche nomina decliniren lassen, vnd uerba coniugiren nach gelegen -

heit der Kinder viel oder wenig, vnd
sol die Regeln De Generibus, Casibus,
Practeritis vnd Supinis, pleissig for -
dern. So auch die Kinder Regulas Con -
structionum, gelernt haben, sol er die
Constrictio vnd die Regeln da von for -
dern.

Die ander stund vor mittag, sol die
vier tag in der wochen, Montag, Dins -
tag, Donnerstag, Freitag, allzeit also
gebraucht werden, das denn die Knaben
erstlich ein stück in Etymologia aus -
wendig reitirn, danach sol der Pre -
ceptor die selbige Regeln mit exempeln
erkleren.

Vnd so sie die Etymologiam gelernet
haben, sollen sie ernach Syntaxin
diese stund auch also auswendig reci -
tirn, vnd sol der Preceptor ernach die
selbige Regeln mit exemplis erkleren,
vnd die Knaben deutsch fragen, das
sie Exempla latina uff die Regel in
Syntaxi machen, Als, wie sol man
im Latein Sprechen, Straffe folget
wislich nach verachtung Göttlicher
gebot? Bonea comitatur certoconten -
tum diuinarum Legum.
Vnd sollen in alle weg die Schulmeister
diesen pleis thun, das sie die jugent trei -

ben Regulas grammaticae auswendig zu lernen, vnd sol diese torheit nicht geduldet werden, das etliche die Regeln verachten, wollen die Sprache one Regeln lernen. Auch ist nützlich das im gantzen Land eine gleiche Etymologia vnd Syntaxis, vnd nicht mancherley gebraucht werden.

Den Mittwoch vnd Sonnabend sol man zum Catechismo durch auß in allen hauffen, vnd sollen die Praeceptors jeden jungen nach einander hören, gantz vnd deutlich sprechen Decalogum, Symbolum, praecationem Dominicam, vnd

die grössern sol man weiter fragen
im Catechismo, Quot sint personae
diuinitias ? quid sit Lex ? quid pecca -
tum ? quid Euangelium ? quid poeni -
tentia ? quomodo homo accipit remis -
sionem peccatorum ? Vnd sol ernst -
lich befohlen werden, das ein gleicher
Catechismus im Land gebraucht werde.
Vnd die selbigen tag sol man den Kna -
ben ein Lectio aus Göttlicher Schrift
exponiren, Am mittwoch Mattheum,
oder prouerbia Salomonis, Am Sonn -
abend die erste Epistel ad Thimotheum,
oder die Epistel ad Colossenses, oder
ein gemeiner Psalmen, Als Miserere,

De profundis, Psalmum primum, Beatus uir. Secundum, Quare fremuerunt gentes. Psalmum 24. Ad te Domine leuari. Psalmum 33. Benedicam Dominum in omni tempore. Psal. 126. Nisi Dominus aedificauerit. Psalm 132. Ecce quam bonum. Vnd sollen die Schulmeister die Grammatica pleisig in der selbigen Exposition anzeigen, vnd die einig eigentlich meinung den Jungen deutlich sagen, vnd nicht frembde disputationes einführen, Die jungen sollen auch dieser Psalmen etliche auswendig lernen, jr Gebet darin zu vben. ...

Zu diesem allen ist nötig, das der Schul -
meister selbst ein gewisser Grammati -
cus sey, Denn was einer selbst nicht
lernt hat, dazu hat er nicht lust, und
und helt die jungend nicht dazu, Er
sol auch selbst mit den Schülern lat -
einisch reden, vnd die Schüler dazu
halten, das sie vntereinander Latein -
isch reden.



Im 1578 heißt es bezüglich der Langer
Schule: „ Die Schule ist baufällig, wie
wohl sie nicht lange gestanden, ist auffß

erst übel gebauet ".

Der Küster erhielt von den Schülern pro Quartal 3 Schilling Freie Feuerung. Ein jeder der Schüler hatte für die Heizung der Schulstube, in welcher der Küster zugleich wohnt 1 Schilling beizusteuern. Seine sonstigen Einnahmen beliefen sich auf etwa 16 Gulden. Zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten erhielt er vom Pastor und aus dem Klingelbeutel je einen Schilling Lübisch.

Zum Unterhalt der Kirchenbediensten hieß es in der Kirchenordnung von 1552 dazu: „Nuch sol der Rat in jeder Stadt, im jar vier mal etlichen trewen Mennern besellb thun, in allen heusern Glemosynen

zum gemeinen Kasten zu sammeln, nemlich, am fest Natalis Christi, am fest Refur - rectionis, am fest Pentecoste, vnd uff den tag Michaelis, vnd sollen die Leut zuvor durch den Pastor nach der predigt ver - manet werden, williglich vnd mildiglich zu geben. Denn es ist ja billich und Got - tes wil, das ein jeder mensch zu Erhalt - ung der Christlichen Vere vnd versamm - lung, für sein person auch ein hülff thue, vnd sich erzeige, das er Gott danckbar sey für diese aller größte Gaben...".

Bis zum 30-jährigen Krieg wechselten die Schulmeister oft.

Dieckmanns Nachfolger wurde der Kan -
didat der Theologie, Joachim Stein (†
1617), welcher später im Jahre 1588
Pfarrer in Laage wurde.

Daniel Freudentberg (†1624) war um
1600 herum Schulmeister. Er unterrich -
tete Deutsch und Latein und predigte je -
den Sonntagnachmittag über die Epistel.

1624

Der Laager Schulmeister Daniel Freu -
denberg stirbt 1624. Die Stadt richtet

**Sich an den Herzog Johann Albrecht
II. (*1590 -†1636) und bittet diesen,
den jüngsten Sohn des im Jahre 1617
verstorbenen Laager Pastor Joachim
Stein, Jeremias Stein (*1593 -†1668),
welcher noch studierte, zu seinem Nach-
folger zu machen,, weil sich nicht allein
sein Großvater, wie denn auch sein se-
liger Vater um unsere Gemeinde viele
Jahre wohlverdient gemacht, sondern
auch sein Bruder, unser jetziger Pastor
unserer Kirche und Gemeinde höchstem
Bergnügen nach zu dienen sich nicht ver-
drießen läßt " .**

Jeremias Stein, welcher nun die Stelle erhielt, überlebt die Wirren des 30-jährigen Krieges, wird später Pastor in Wolkentzen, und lebte dort noch im Alter von 74 Jahren im Jahre 1667.

Im Dreißigjährigen Krieg gab es bis 1646 keine Schule.

1646

Im Jahre 1646 übernahm ein Küster namens Simon Gielow das Schulmeisteramt bis 1658.

Ihm folgte ein Martin Fischer, von dem es hieß sei „ein übler Patron, der die vor den Kriegswirren geflüchteten Bürger 1659 bestahl“.

Fischer wurde 1663 abgesetzt.



Ein neues Schulhaus wird gebaut über dieses Schulhaus hieß es: „Ist in gutem zimblichen stande, mit stroh gedecket. In der Schuelstuben 8 Taffelfenster, Ein langer Tisch, 2 Banck, Noch eine Banck, Ein guter Kachelofen. Nebst

haben eine Schlaffkammer, darin Taffel -
fenster.

Oben eine Studier Stube, darin 2 Taffel -
fenster. In der Küche eine Treppe. Ein
angebindt von Stallichen, uff beeden
Seiten ein Kollhoff " .

In dieser Schule unterrichtete ein ein -
ziger Schulmeister, Johann Albertus
Miccius, der Theologie studiert hatte,
da sonstige Kenntnisse vom Schulwe -
sen bei Unstudierten selten zu finden
war ; er unterwies seltener Weise im
Lateinischen, ferner im Veten, Lesen,
Schreiben und Rechnen. Doch brauch -
ten nicht alle am Latein teilzunehmen.

Der Unterricht fand nur im Winter in wöchentlich 4 Stunden statt.

Der Lehrer musste meistens am Sonntagsnachmittag predigen, an den Festtagen sogar zweimal am Nachmittag, auch in der Kirche das Singen verrichten. Er erhielt in bar 16 Gulden, ferner Schulgeld von jedem Schulkinde alle Quartal 9 Schilling ; zwei Morgen Aekers, Garten, obige jämmerliche Wohnung im dem Schulhause, einige dürftige Akzidentien. Die Schulkinder müssen in der Winterszeit für sich selbst das Holz zur Heizung mitbringen.

Dem Schulmeister Niccius zu Hilfe kam später ein Küster, Hans Wegener, ein Gärtner von Geschäft, der außer den kirchlichen Geschäften zwei Stunden in der Schule aufwarten, auch helfen mußte.

In der Kirchenordnung von 1650 hieß es bezüglich der Küster: „Sol auch der Pastor mit zusehen, da der Custer eine Kinder Schule hält, daß er sie fleissig und gebührlich unterweise. Und wie es sich gebühret, daß die Cüster ihren Pastoren in allen Ampts - und Kirchen-Sachen - und diensten auffwertig, treu und gehorsam seyn, also sollen

auch die Pastores, ihre Cüster hinwider in acht haben, und sie mit ihren Haus - Diensten, und anderer Arbeit nicht beschweren".

An anderer Stelle heißt es bezüglich der Beichte in der Kirchenordnung: „Damit auch die Kinder, das Gesinde, und andere einfeltigen, eine gewisse Form einer Christlichen Beicht haben und lernen mügen, So kan diese kurze Form ihnen in den Catechismus Predigten, oder sonst in den Kinder Schulen, vorgelesen und gelehret werden". Und an anderer Stelle heißt es: „Nach dem nu

alle verständigen wissen, daß nicht allein Kinder Schulen; darin man die Lateinisch Grammatica und Catechismus lernen muß, nötig sind, sondern man muß auch die Sprachen, Hebräische und Griechische erhalten. Item, für die gewachsen, der Propheten und Apostel Schriften auslegen. Item Historien und Mathematica zum Calender wissen. Dieses alles muß man in Kirchen Regiment haben. So bedarff man auch sonst zum Menschlichen Leben den schonen Schatz von Ertnen, die Gott den Menschen zu gute geschaffen hat, Davon man nichts wußte, wenn Gott

auch nicht etliche erwecket hätte, die für die Nachkommen gearbeitet, und die Lehre davon in Büchern gefasset hätten".

Den Schulen wurde vorgeschrieben: ,
„Es sollen auch Jährlich ein oder zwey -
mahl examina gehalten werden, und da die Superintendenten denselben nicht jederzeit in eigener Person bewohnen können, sollen sie die Prediger des Orths dazu verordnen, die mit zuziehung etlicher Personen aus dem Rath und Bürgerschaft, sonderlich die etwas studiret haben, die examina halten, und in denselben nicht allein der Schulmeister

und ihrer Schüler Fleiß und Profectum erkunden, sondern auch dieselben zu mehren Fleiß in ihrem Ampt und Lehre damit erwecken. Es muß aber den Praeceptorius mit ernst eingebunden werden, daß sie mit den Knaben, so erst Latein lehren sollen, nicht zu zeitig und allzu hoch fliegen, ihnen schwere Lectiones für lesen, und mit der Prosodia, Griechischer Sprache, Poeten, und dergleichen, für der Zeit plagen, wie viele vorwitzige Praeceptores thun, sich selbst zu üben, oder sich ein ansehen damit zu machen, sondern darauf sehen, daß die Knaben erst decliniren, compariren, conjugiren

und die elementa Gramatiae fassen, und
solches oft mit ihnen repetiren, auch die
Vocabula reum ihnen bekant machen,
und was ein jedes auff Deutsch heiße.
Also können Sie täglich weiter kommen,
und besser proficiren.

Damit aber die Schuldiener ihrer Arbeit
zu geniessen haben mügen, so sol ihnen
neben ihrer stehenden Hebung, nicht all -
ein das allenhalben gewöhnliche Quar -
talgelt neben andern acidentien, von der
Bürgerschaft gebührlich und zu rechter
Zeit entrichtet werden, sondern die Bür -
ger auch Wohltätig seyn, und sie mit
freyen Tisch, ein jeder der es vermag,

einen Tag oder mehr versorgen, und sollen die Prediger ihre Zuhörer, zu solcher Mildigkeit gegen die Schule, vermahnen". Somit waren also die Schulmeister mehr oder weniger stark von der Miltätigkeit der Bürger in ihrem Ort abhängig.



Erste Erwähnung eines Kantors Laage:
ihm hilft der Küster beim Unterrichten.

1690

Von 1690 an versorgte ein Kantor Johann Hermann Balhorn († 1719) bis 1719 die Stadtschule alleine, d. h. auch nur im Winter ; der Küster Thomas Krempin hatte ihm zu helfen, sobald die Zahl der Schüler groß genug war.

1714

Im Jahre 1714 wird einem Johann Saß die Stelle als Schullehrer angeboten, allerdings unter der Bedingung, dass er die

Tochter des alten Schullehres Johann
Hermann Ballhorn heiratet. Doch lehnt
Satz dieses ab und da Ballhorn schon zu
alt ist um weiterhin unterrichten zu kön -
nen, blieb daher die Schule fahrer jahre -
lang, bis zum Jahre 1719 ohne Lehrer.

1719

Der alte Kantor Johann Herman Bal -
horn war 1719 gestorben und ein Theo -
logiestudent Georgi, der aus Rostock
als ein gelehrter und frommer Mann
empfohlen worden war, meldete sich
für das Amt. Am Anfang ging alles
gut und dieser Georgi betrug sich or -

dentlich und tat eifrig seine Pflicht. Bald aber änderte er sein Benehmen, seine Lage gefiel ihm nicht, die Einnahmen waren sehr gering und liefen nicht gut ein, da die Gemeinde zuweilen selbst nichts hatte. Daher wurde er schon bald recht nachlässig im Amte und eines Tages war er gar ganz verschwunden und kehrte erst nach wochenlanger Abwesenheit nach Saage zurück.

Es hieß er sei in seiner Abwesenheit betelnd durch die Welt gezogen, wobei er überall behauptet hatte, die Stadt Saage sei völlig abgebrannt und er nun mittellos. Es wurde eine Untersuchung angesetzt, zu der Georgi, der sich mittlerweile in Mostock aufhielt, aber nicht erschien

und so wurde er vom Superintendent
1721 abgesetzt.



Der Studiosus Nicolai († 1730) über -
nimmt 1721 die Laager Stadtschule. Über
demselben hieß es : „Er habe einen rohen,
eigennütigen Charakter und eine selbst -
süchtige Natur. Er sei sehr nachlässig
im Amte, unverständlich im Werk und
Betragen, trieb sich spielend und trink -
end in den Herbergen umher, schoss und
fischte und wäre ohne Frage vom Amte
suspendiert worden, wenn nicht seine
Frau mit viel Mühe die Schule noch zu -

sammen gehalten hätte ...".

Seine Frau starb bald nach schweren
Leid in der Ehe, der verkommene und
durch sein wüstes Leben körperlich rui -
nierte Mann folgte ihr im Jahre 1730
nach.



Im Jahre 1730 übernahm sodann
Joachim Christoph Stahl (*1697 -†
1774) die Schule, welcher als Kantor
zugleich predigen muss. Damals hatte
die Laager Schule 171 Schüler.

Joachim Christoph Stahl wurde am 9.

Oktober 1697 in Zettemin Vorpommern geboren und er erhielt seine studienvorbereitende Ausbildung auf der Lateinschule in Malchin, sowie der Domschule in Güstrow. Danach immatrikulierte er an der Universität Rostock und vollendete sein Studium - nach einem Zwischenaufenthalt an der Universität Greifswald - ab 1722 an der Leipziger Universität, wo er sich verstärkt dem Studium der sorbischen Sprache widmete und möglicherweise in Kontakte zu den Halle'schen Piettisten trat. 1723 veröffentlichte Stahl in Halle sein Werk "Aus-erlesene biblische Sprüche und Gebete in Oberlausitz-wendischer Sprache zur

ersten Übung ". Stahl soll in der Zeit zwischen 1711 und 1718 bei den in Pommern und Mecklenburg stationierten russischen Truppen Unterricht in Slawonisch und Polnisch erhielt und von dort aus in der Folgezeit die anderen „slawisch-venedischen Sprachen " studierte. Ab 1719 erteilte er der Herzogin -witwe Magdalena Sibylla von Mecklenburg-Güstrow (*1631 -†1719), „ wie vielen Anderen hochgestellten Persönlichkeiten " Unterricht in den verschiedensten orientalischen und okzidentalischen Sprachen. 1720 veröffentlichte Stahl sein Buch "In Aeternam, piam, Devotam Memoriam, Serenissimae, Cle -

mentissimae Magdaleae Sibillae, Ducis
Meclenburgi, ,,Cum ea XXII. Septem -
bris Anno MDCCXIX. beate in Jesu
Christo obdormiſſer, & Sereniſſima
ejus ossa die XXVII. Febr. MDCCXX.
Gustoviae in aede Coeciliana Tumbae in -
ferrentu, Hoc Castrum Doloris Piis bea -
tisqve Manibus ponere ..." in Rostock.
1730 kam Stahl dann als Kantor nach
Laage. Allerdings scheint die Ausstatt -
ung dieses Postens minimal gewesen
zu sein, da er sich schon 1735 in einem
Schreiben an den Herzog Karl Leopold
von Mecklenburg-Schwerin (*1678 -
†1747) wandte ,, mit der Bitte um Be -
rückſichtigung bei einer eventuellen Ba -
kantz " .

1742 bewarb er sich wiederum beim Herzog mit einem ähnlichem Schreiben um die Pfarrstelle in Laage und hat auch den damaligen Superintendenten von Güstrow, Enoch Zander (* 1678 - †1753) um eine Verbesserung seiner Stellung ersucht, bis er schließlich im selben Jahr zum Vizediakon in Laage ernannt wurde. „ Dennoch bleiben all seine Versuche, sich wirtschaftlich zu verbessern und günstigere Möglichkeiten für wissenschaftliche Studien zu schaffen, ohne den geringsten Erfolg, wenn man nicht die beschämende Tatsache in Betracht einziehen will, daß 1755 ein zweiter Klingelbeutel in der

Kirche eingeführt wurde, dessen Ertrag sich der Kantor Stahl mit dem Küster teilen durfte " .

Die Kantorstelle zu Laage gehörte um 1750 herum, mit zu den am schlechtesten bezahlten im Herzogtum Mecklenburg-Schwerin. Von der Kirche erhielt der Kantor 21 Reichstaler und 4 Schilling, aus der Armenkasse 5 Taler und 24 Schilling, Wurstgeld 1 Taler 5 Schilling, Trau- und Leichengebühren 15 Taler und 24 Schilling, Schulgeld 16 Taler, aus dem Klingelbeutel 5 Taler, aus der Landgemeinde 79 $\frac{3}{4}$ Scheffel Roggen = 4 Taler 12 Schilling, 8 Scheffel Gerste = 4 Taler 16 Schilling, 352

Gier =1 Taler 11 Schilling, 75 Schafs -
käse = 20 fl., zusammen 104 Reichs -
taler 16 Schilling im Jahr.

Aus dem Jahre 1745 stammte Stahl in
Werk " Rudimenta linguae russiae ",
die ungedruckt blieb und die Stahl dem
Waisenhaus in Halle widmete. Von dem
die Sprachen studierenden Stahl ist auch
noch eine Handschrift erhalten, mit dem
Titel " Kleiner Unterricht von der lapp -
ländischen Sprache ", eine kurze biblio -
graphische Übersicht mit dem Titel "
Bibliotheca Europaeae borealis pars
lapponia, finnonica, esthonica, lettica,
eurolandica addita lithuanica", welche
Auskunft gibt über die von Stahl bei sei -

nem Studium der genannten Sprachen
zu Rate gezogene Literatur " .

1752 erschien dann von ihm das Buch
"Hymni naori select rhythmico et melodia
germanicis conformi latine facti quis -
bus ... sub auspiciis anni 1752 Do -
mino M. Davidi Richter, gymn. Gus -
tov, rectori ... apprecari voluit Joach.
Christoph Stahl, cantor et praeceptor
meridianus, Pragae" in Mostock bei Anton
Ferd. Möse, eine lateinische Übersetzung
von 13 bekannten deutschen Kirchenlie -
dern im Versmaß des Originals.



Im Landesgrundgesetzlichen Erbver -
gleich vom 18. März 1755 wurden auch
Festlegungen für das Schulwesen getrof -
fen. Nach dem § 494 wurde den Stadt -
magistraten, die zum Unterhalt der Schu -
len beitrugen, das Inspektionsrecht
 zugesichert. Laut dem § 495 hatten im
übrigen die Prediger die Schulaufsicht
in Stadt und Landdurchzuführen und
die Schulmeister anzuleiten.

Ein Jahr später 1755 erließ der Herzog
Friedrich von Mecklenburg-Schwerin
(*1717 - †1785) dann am 21. August
eine Verordnung „Vom Gebrauch der
Küster ". Darin hieß es : „Wir befeh -
len euch hiemit gnädigst, den seit eini -

ger Zeit eingeschlichenen Mißbrauch,
daß die Küster zum Theil mit Hinten -
ansetzung des Gottesdienstes und ihrer
eigentlichen Amtes von den Predigern
vor und nach der Predigt, auch sonst
zur Aufwartung zu ihren privaten Diens -
ten, gebraucht werden, in der euch an -
vertrauten Superindentur gehörig abzu -
stellen " .



Beim Brande von 1759 blieb das
Schulhaus zwar verschont, ist aber
baufällig.

Der seit 1730 in Laage als Schullehrer
tätige Joachim Christoph Stahl war
inzwischen völlig senil und untauglich.
Schule wird in Stahls Wohnstube ge-
halten, wo derselbe still vor sich hin-
brütend im Bett liegt. Auch der 1759
ernannte Hilfslehrer ist völlig untaug-
lich.



Aus dem Jahre 1768 hieß es über die
unmöglichen Zustände, welche inzwischen
an der Laager Stadtschule herrschten,
dass die Eltern die Kinder nicht mehr in

die Schule schickten. Alle Kinder seien verwahrlost. „Die Bildung stand auch in den folgenden Jahren bei der Planung durch die ehrenwerten Ratsherren an letzter Stelle“ wie man später darüber urteilte. Man darf hierbei allerdings aber nicht außer Acht lassen, dass das kleine Städtchen immer noch unter den Folgen der großen Stadtbrandes von 1759, sowie der allgemein durch den Siebenjährigen Krieg einreißenden allgemeinen Not litt.

Die Stadt Laage zählte 1769 560 Einwohner und besaß vor dem Brand 1758 nur ganze 93 Häuser. Bei dem großen Brande 1759 waren 62 Häuser, sowie

24 Scheunen und 27 Nebengebäude abgebrannt und nur 42 Häuser und 29 Scheunen stehengeblieben. Die Zahl der Häuser war erst wieder bis zum Jahre 1796 auf 139 (43 Vollhäuser, 41 Halbhäuser und 55 Viertel-Häuser) angewachsen.

Im Jahre 1768 errichtete der Küster Vorbrodt Nebenschule für arme und unfähige Kinder, die aber ihren Lehrer so mürebemachen, so dass er die Nebenschule schon bald wieder aufgab.

Auch die zwei Herren Colerus und Thomsen, sowie die Frauen Spiegelbergen, Wilken und Hojen versuchten

sich im privatem Unterrichte, aber ohne jeden Erfolg. Da die Kinder dort nichts lernen, so schickten die Eltern sie nicht zum Unterricht, so dass die Kinder geistig verwahrlosen.



Erste Erwähnung eines Rektors an der Zaager Stadtschule. Am 28. August 1778 wurde Johann Heinrich Hildebrandt (*1740 - †1803) Rektor der Zaager Stadtschule, er verblieb bis zum Jahre 1784 und wurde dann als Pastor zu Krakow versetzt.

**Hildebrandt wurde am 3. Juni 1740 in
Lüssow geboren. Am 25. August 1784
wird er Pastor in Krakow am See. Er
starb am 18. September 1803.**

**Der Rektor Hildebrandt brachte Ordnung
in die Schule unterrichtete sogar Latein.**

**Die Schule war in einem Haus nahe der
Mühle. In der Küche dieses Hauses aber
war ein tiefer Sod (Brunnenschacht),
wo es „ zu vielen Unglücksfällen kam “.**

**Diese Unglücksfälle veranlassten 1783
die Stadt zum Bau eines neuen Schulge -
bäudes, welches aber erst 1818 fertigge -
stellt wurde. Die Schule war jetzt zwei -
klassig (2 Lehrer, Frau Spiegelbergen).**

1780

Im Jahre 1780 gab es nur einen Lehrer an der Laager Stadtschule, welcher zugleich als Rektor fungierte.

1785

Der Magister Bernhard Christian Grapengießer (†1794) wird Rektor der Laager Stadtschule. Von 1785 bis 1794 war der Magister Grapengießer als Rektor der Laager Stadtschule tätig.

Wie es damals um die Schule in Laage bestellt war, mag man einem Bericht des zuständigen Güstrower Superintendenten, Carl Friedrich Piper (*1747 - †1811), an den Herzog Friedrich Franz I. (*1756 - †1837) in Schwerin über das Schulwesen in den kleinen Städten des Landes entnehmen. Darin teilt er dem Herzog mit, dass das „Schulwesen in den meisten kleinen Städten . . . in einer traurigen und viel traurigeren Beschaffenheit als in Gw. Herzogl. Durchlaucht Domänen sei, welches ohnstreitig größten Theil an den Magistraten und den Obrigkeiten liegt “.

Sicher ließen sich dafür auch noch an -

dere Gründe anführen, so z.B. auch die Schwindsucht der Finanzen oder die mangelnde Ausbildung und Besoldung der Lehrkräfte.

1790

Auch im Jahre 1790 gab es nur einen Lehrer an der Laager Stadtschule. Das gesamte Kirchspiel Laage hatte zu dieser Zeit (1789) 1.084 Einwohner.

1794

Im Jahre 1794 wurde Carl Heinrich
Johann Binder (*1776 - †1830) Rektor
der Laager Stadtschule.

Binder hatte das Gymnasium in Parchim
besucht und studierte an der Akademie
zu Bützow Theologie. 1788 wurde er
Hauslehrer im Dorf Schweez, später in
Wardow, wo er bis 1794 verblieb. Im
Jahre 1810 wird er versetzt und wurde
Prediger zu Jördenstorf in der Präposi -
tur Neukalen.

1800

Ab 1800 gab es nun 2 Lehrer an der

Stadt - Schule zu Laage. Und zwar neben dem Rektor Binder der Organist Propp.

1803

Im Jahre 1803 wurde Johann Friedrich Schlichting als Organist und Küster sowie als 2ter Lehrer an der Schule genannt.

Im Jahre 1803 erhielt die Stadtschule eine neue Schulordnung und wurde zur Bürgerschule umorganisiert.

Die Organisation dieser Bürgerschule erfolgte nach dem Vorbild derer von Gnoien (1795) und Kröpelin (1798)

und bestimmt die Laager Schulordnung
fast wörtlich mit denen überein.

1810

Im Jahre 1810 wurde Hermann Chris -
toph Gottlieb Hermes († 1814) Rektor
der Laager Stadtschule. Der in Parchim
gebürtige Hermann Christoph Gottlieb
Hermes hatte 1799 in Rostock studiert.
Von 1810 bis 1814 war Hermes Rektor
Rektor der Laager Stadtschule. 1810
gab es zwei Lehrer an der Laager Stadt -
schule.



Das Inventarverzeichnis der Laager Kirche von 1811 nennt eine vom Rektor und der Schule benutzte alte Empore, die mit acht Szenen aus der Passion bemalt war.



Vom Organisten und 2. Lehrer an der Stadtschule zu Laage, Johann Friedrich Schlichting, wird vermerkt, dass er seinerzeit einen vortrefflichen Sängerkhor

aus 34 Knaben gebildet hatte, der nicht nur in der Schule sang, sondern auch in der Kirche mitwirkte.

Der Rektor Hermann Christoph Gottlieb Hermes und Schlichtling waren zugleich die zwei einzigen Lehrer an der Schule.



Christian Ernst Peter Johann Ziemssen (*1787 - †1848) wird Rektor an der Stadtschule Saage, er bleibt bis 1825 im Amt besetzt und wurde sodann Pastor zu Teszin.

Ziemssen (a. Ziemßen) wurde zu Schwerin

geboren. Er heiratete im Jahre 1818 Ernestine Stolte (*1795 -†1823), Tochter des Laager Pastors Friedrich Ferdinand Stolte (*1754 -†1819) und in zweiter Ehe am 15. April 1831 mit Wilhelmine Lüders (*1793 -†1872), Tochter des Bürgermeisters Johann Heinrich Lüders (*1759 -†1814), geboren in Laage. Ziemssen starb zu Dessin als Pastor am 24. Juli 1848 am Schlagfluß.

1816

Im Jahre 1816 wurden Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor sowie Johann

Friedrich Carl Markgraf als Kantor
und Organist an der Laager Stadt -
Schule genannt.

1818

Das neue Schulhaus fertiggestellt. Ein
Lehrer hat 148, die Lehrerin 100 Schüler.
Anstellstellung eines 3. Lehrers wird er -
beten, aber erfolgte erst 1826.
In jenem Jahr werden C. J. Ziemsen als
Rektor und Ludwig Schlichting als Orga -
nist genannt.

1820

Im Jahre 1820 gab es 2 Lehrer an der Laager Stadtschule.

1825

Johann Carl Daniel Severus (*1797 - †1830) wird Rektor der Laager Stadtschule. Darüber heißt es im " Freimüthigen Abendblatt " vom 2. September 1825:
„Im August d. J. ist der zeitherige Rektor Ziemssen zu Laage durch Stimmenmehrheit zum Prediger in der Stadt Dessin erwählt, und das von ihm verlassene

**Rektorat wiederum mit dem Kandidaten
und Hauslehrer zu Kronskamp, C. D.
Severus, besetzt worden "**.

**Im Jahre 1825 wurde die Schulordnung
modernisiert.**

**1826 wird dann ein dritter Lehrer ange -
stellt. Seit 1826 hat die Schule 3 Lehrer.**

1827

Gründung einer Vorbereitungsschule
im Jahre 1827. Lehrer dort sind: der
Schneidermeister Schöning sowie die
Witwe Necker (die Witwe des 1826
verstorbenen Bader Necker). Beide

ohne Vorbildung und unfähig.

An der Stadtschule sind tätig der Rektor Johann Carl Daniel Severus, der Mädchenlehrer Ludwig Schlichtling sowie Johann Friedrich Schlichting als Küster und Organist.

Neben dem Verhältnis zwischen Schule und Kirche scheint auch das innerhalb der Kirche selbst nicht das Beste gewesen zu sein, wie es im Jahre 1827 aus dem Streit des Laager Küsters Johann Friedrich Schlichtling mit dem Pastor Christoph Friedrich Carl Erdmann (†1857) hervorgeht. Der Grund : Die Treppe in seinem Hause sollte erneuert werden. Der Küster Schlichtling verhindert es gewaltsam, indem er den Tischler

fortjagt. Beschimpft den Pastor gröb -
lichst, so dass dieser aus Furcht vor
weiteren Beleidigungen wie " Hund "
und " gemeiner Kerl ", nicht zu einer
Beratung, an der auch Schlichting teil -
nimmt, erscheinen will. Der Herzog
Friedrich Franz I. droht ihm mit Ent -
lassung und seiner Frau mit Gefängnis.



Johann Carl Daniel Severus wird als
Rektor sowie Ludwig Schlichting als 2.
Lehrer und Organist und Ludwig Schlich -

ting als Mädchenlehrer genannt.

Im Jahre 1828 zählt die Laager Schule 284 Kinder. Im selben Jahre hatte die Stadt 1.415 Einwohner und bestand aus 198 Häuser (44 Voll -, 54 Halb - und 100 Viertelhäuser).

1830

Am 14. Februar 1830 starb der Rektor der Laager Stadtschule Johann Carl Daniel Severus (*1787 - †1847) im Alter von nur 33 Jahren an Nervenfieber. In einem Nachruf heißt es über ihn : „ Der frühe Tod dieses bescheidenen, anspruch

losen und thätigen jungen Mannes wurde besonders von allen schmerzlich bedauert, welche seinen inneren Werth kannten u. zu schätzen wußten. Er wurde geboren zu Schwerin, wo sein kurzvor ihm verstorbener Vater Kaufmann war und auf der dortigen Domschule, welche er von Jugend auf, unter dem Rectorat des Prof. J. G. Schmidt, besuchte, für die theologischen Studiengebildet. Im Jahre 1815 bezog er darauf die Hochschule zu Rostock, wo insbesondere Lange, Wiggers und Hartmann seine Lehrer waren, und verweilte hier 3 J. lang, mit allem Eifer sich dem wissenschaftlichen Zwecke widmen. Um Ostern 1808 übernahm er

er alsdann eine Hauslehrerstelle zu Teschendorf, und sorgte durch fortgesetzte Beschäftigung mit den Wissenschaften für seine weitere geistige Fortbildung. Als er diese Stelle in der Folge aufgegeben hatte, trat er anderweitig in Condition zu Groß-Bützin und endlich zu Koscamp bei dem Hauptmann Stumpe, von wo aus er Michaeli 1825 zum Rectorate in dem Städtchen Saage berufen ward. Ein Nervenfieber endigte nach kurzem Krankenlager seine irdische Laufbahn in dem Alter von 33 Jahren. Er hinterließ eine Gattin, die Tochter des weil. Gutsbesizers Wendhausen auf Scharf-torf, und 2 Kinder. Als Schriftsteller

ist er nie aufgetreten " .

Neuer Rektor der Stadtschule wurde so -
dann am 27. August der bisherige Kan -
tor Adolf Friedrich Ludwig Gossare,
welcher bis zum Jahre 1847 im Amt
bleibt. Unter dem Rektor Gossare wird
noch im Jahre 1830 eine neue Schulord -
nung eingeführt, die 49 Paragraphen
auf 62 Seiten enthält. Der Unterricht
ist auf täglich 6 Stunden angesetzt, au -
ßer Mittwoch und Sonnabend, an diesen
Tagen wird nur drei Stunden unterrich -
tet. 1 bis 3 Groschen sind wöchentlich an
Schulgeld zu zahlen, dazu noch 8 Groschen
Holzgeld.

1830 gab es drei Lehrer an der Laager

Stadtschule: Rektor Adolf Friedrich
Ludwig Gossare, Ludwig Schlichting,
Mädchenlehrer und Johann Marggraf
(*1789 - †1853), Kantor und Orga -
nist.

[Carl Friedrich Johann Marggraf (im
Mecklenburgischen Staatskalender auch
Markgraf genannt), geboren 2. Novem -
ber 1789 in Stargard, † 22. Juli 1853,
Sohn des Rektor und Gehülfspredigers
Johann Tobias Marggraf und der Re -
gina Sophie Flohr, auf Schulen in Neu -
Strelitz, stud. bis 1822 in Jena, cond.
bis 1826 in Schönberg, bis 1830 in
Gamin, wurde bis 1839 Kantor und
zweiter Lehrer in Laage, dann Rektor

in Warin bis 1844, P. 3. März 1844.]

Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge ist die erledigte Rector-Stelle an der Stadtschule zu Laage dem bisherigen Cantor Gossaree daselbst und die dadurch offen gekommene Cantor-Stelle dem Candidaten der Theologie Marggraff in Gnaden wieder verliehen worden.

Schwerin, den 27sten August 1830.

 1831 

Im Jahre 1831 sind an der Laager

Stadtschule neben dem Rektor Gossa -
ree, Carl Friedrich Johann Marggraf
als Kantor und Organist, sowie Ludwig
Schlichting als Mädchenlehrer tätig.

1832

Schwerin, den 3. Juni.

Um die neue vortheilhafte Methode des Un -
terrichts auch in den Schulen der kleinen
Städte allgemeiner zu machen, ist vor ei -
niger Zeit eine hohe Verordnung aus hie -
siger Großherzoglicher Regierung an die
sämmtlichen Superintendenten des Lan -
des erlassen, und denselben darin eröff -

net worden: daß diejenigen Kandidaten, welche sich um ein Schulamt an einer Bürgerschule bewerben, es allemal zur Pflicht zu machen ist, vor dem Antritt eines solchen Amtes, während eines Zeitraums von drei Monaten, an dem Unterrichte im Schullehrer-Seminar zu Ludwigslust, nach der von dem Direktor des Seminars ihnen zuzustellenden Instruktion, Theil zu nehmen, indem die Anordnung getroffen ist, daß die Seminarlehrer während dieser Zeit mit den jedesmal sich in Ludwigslust aufhaltenden Schulamts-Kandidaten einen theoretisch-praktischen Kursus über die dort angewandte Lehrmethode vollenden können. Damit aber

hiedurch die Studienzeit der Theologen
auf der Universität nicht beschränkt
werde, wird daneben auch noch Aller -
höchst bestimmt, daß diejenigen Studi -
renden, welche zum Dentamen zugelassen
zu werden wünschen, sich über die Voll -
endung eines dreijährigen akademischen
Studium ausweisen müssen.

aus " Freimüthigen Abendblatt " vom 8.
Juni 1832.

1834

Die offenbar schon 1803 eingeführte
Schulpflicht wird im Jahre 1834 streng

durchgeführt, so erhielt ein säumiger Vater, auch wegen Beschimpfung des Lehrers, 3 Tage Arrest.

In jenem Jahre werden Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor und der Kantor und Organist Carl Friedrich Johann Marggraf als Lehrer genannt.

1835

Im Jahre 1835 ist über die Stadtschule zu erfahren, dass die Schule keine Aborte besitzt und die Kinder deshalb die benachbarten Plätze benutzen und so verunreinigen. Der Rektor will Klassen sparen

wegen Brandgefahr, wenn die Öfen nicht repariert werden. Im Jahr darauf, 1836, ist das gesamte Schulgebäude dringend sanierungsbedürftig, die durch einen Orkan angerichteten Schäden verschlimmern den Zustand. Es entstand ein Streit zwischen Stadt und Kirche darüber, wer bezahlt.

Die herzogliche Regierung entscheidet, Stadt muss zahlen.

Im besagtem Jahre waren neben dem Rektor Gossaree noch Ludwig Schlichting als Mädchenlehrer und Carl Friedrich Johann Marggraf als Kantor und Organist an der Schule tätig.

1836

Im Jahre 1836 wurde landesherrlich am 26. April eine Verordnung zur Er - richtung von Gewerbeschulen in den Städten erlassen. Darin heißt es im Paragraph 1. : „ In Unsern gesamm - ten Städten, See -, Land - und Stift - städten, sollen Gewerbeschulen einge - richtet werden, um Lehrlinge und Ge - sellen der Handwerker in solchen Kennt - nissen zu unterrichten, die für ihrem Handwerksberuf am nützlichsten sind“. Der Paragraph 2 legte fest: Gegen - stände des Unterrichts bilden :

- a) das Zeichnen geometrischer Figuren und Körper, architectonisches und Ornamenten-Zeichnen,
- b) die Anleitung der fähigeren Schüler zum Modelliren,
- c) die Fortthilfe in Schreiben und Rechnen,
- d) die Anfangsgründe der Mathematik und Naturkunde.

Im Paragraphen 3 hieß es: „ Die Gewerbeschulen können mit schon bestehenden Sonntagsschulen vereinigt werden, auch ist es gestattet, die Lehrmittel der Ortsschulen, nach getroffener Uebereinkunft, für sie zu benutzen Gemäß dieser Verordnung entstand dann auch in der

Stadt Laage solch eine Gewerbeschule.
Im Paragraph 4 wurde festgelegt, dass
Städte mit weniger als 3.000 Einwoh -
ner, so also auch die Stadt Laage, jähr -
lich zum Unterhalt der Gewerbeschule
50 Reichstaler sowie zur Ersteinricht -
ung 100 Reichstaler beizusteuern hatten.

1839

Im Jahre 1839 sind 195 Kinder in der
Stadtschule, 63 in der Vorbereitungs -
schule, 57 Kinder ohne Unterricht.
Johann Carl Niedel (*1800 -†1871)
wird Konrektor in Laage.

Ein Schüllassistent erhält 8 Taler monatlich. Trotz aller Beschwerden und Eintreten des Pastors wird eine Erhöhung des Geldes abgelehnt.

1840

Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor und Johann Carl Niedel als Konrektor sowie als dritter Lehrer der Mädchenlehrer Ludwig Schlichting sind an der Stadtschule tätig. Es werden 343 Kinder an der Stadtschule unterrichtet.

1840

Der Unterricht wird in Handarbeit ein -
geführt. Die Industrielehrerin erhält da -
für 40 Taler jährlich.

1842 hatte die Stadtschule drei Lehrer:
Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rek -
tor, Johann Carl Niedel als Konrektor
und Ludwig Schlichting als Mädchenleh -
rer.

Die im Jahre 1842 erlassenen " Be -
stimmungen zur Schulordnung für die
Stadtschulen " legte u. a. fest : Die
Schulpflichtigkeit beginnt für jedes Kind
der Schulgemeinde mit dem vollendeten
sechsten Jahre. Die Ortsschulbehörde
die Befugnis bis auf höchstens 14 Tage

in jedem Vierteljahre vom Schulbesuch zu befreien, freien, wenn genügende Gründe für das desfällige Gesuch angegeben sind. Das Verzeichnis der wegen Schulversäumnis nicht genügend entschuldbiten Kinder sämtlicher Schulklassen wird monatlich von dem Rektor bei der Ortsschulbehörde eingereicht, welche, wenn ihre Maßregeln gegen nachlässigen nachlässigen Schulbesuch fruchtlos bleiben, an die Obrigkeit zu wenden hat, um die Bestrafung der Eltern zc. zu veranlassen. Eltern zc., welche ihre Kinder ohne Grund oder ohne Erlaubnis aus der Schule zurückhalten, werden mit Geld- oder Freiheitsstrafen belegt.

Wenn die Verzeichnisse der unerlaubten

Schulversäumnisse dem Magistrate übergeben sind, so hat dieser die Väter etc. vor sich laden zu lassen. Diese Ladungen geschehen durch den Ratsdiener bei dem ein - für allemal angedrohten ange - droheten Nachtheile des Eingeständnisses und des Ausschlusses jeglicher Einreden und Entschuldigungsgründe.

Die landesherrliche Schulordnung legte unter Schulzucht und Strafmittel auch die Bestrafung der Schüler durch die Lehrkräfte fest. Darin wird festgelegt:

Zulässige Strafen sind:

- 1) Verweis unter vier Augen, geschärft dadurch, daß er vor den versammelten Schülern oder vor der Lehrer-Konferenz erteilt wird.

- 2) Absonderung des Schülers von seinen Mitschülern.
 - 3) Nachsitzen und Nacharbeiten unter Aufsicht des Lehrers.
 - 4) Ausschließung von Ehrendiensten z.B. vom Sängerkhor, von Begleitung der Leichen.
 - 5) Körperliche Züchtigung mit einem Stäbchen. (Das Ohrfeigen, Schlagen an den Kopf zc. ist strenge untersagt).
 - 6) Herabsetzung in eine untere Klasse, was jedoch nur durch das Lehrerkollegium verhängt werden kann.
2. Haben Eltern zc. ihrer Meinung nach begründete Klagen über den Unterricht oder die Behandlung

ihrer Kinder von Seitens eines Lehrers, so sollen sie niemals diesen letzteren zur Rede stellen, sondern sich an den Schulvorstand wenden. Ein entgegen gesetztes Betragen muss, um Erhaltung Ordnung willen, von dem Magistrat geahndet werden, welcher in solchen Fällen zu verfahren hat, wie wegen Bestrafung unerlaubter Schulversäumnisse angeordnet worden ist.

Unter dem Punkt " Unterricht " war festgelegt :

1. Unterrichtsgegenstände sind :

a. Religion

- b. Lesen und Schreiben.
- c. Deutsche Sprache.
- d. Rechnen.
- e. Gesang.
- f. Weltkunde
- g. Geometrie und Zeichnen für die
ersten Klassen.

2. Jede Klasse hat ihren Hauptlehrer (Ordinarius), welcher den meisten und wichtigsten Unterricht (Religion, deutsche Sprache, Geschichte) in derselben zu erteilen hat.

3. Die eingeführten Schulbücher müssen dem Schulvorstande vorgelegt und dessen Genehmigung zur Einführung derselben eingeholt werden.

4. Beim Unterrichte sollen die Lehrer frei vortragen.

5. Jährlich am Schlusse des von Os -
tern zu Ostern laufenden Schuljah -
res ist eine öffentliche Prüfung ab -
zuhalten.

Bezüglich des Schulvorstandes heißt
es: Die nächste Schulbehörde ist der
Schulvorstand, welchen die Deputierte
(der Deputierte) des Magistrates
und die die Ortsprediger (der Orts -
prediger) und zwei (drei, vier) Bür -
ger bilden. Der engere Schulvorstand
(Prediger und magistratische Depu -
tierte) ist in Schulangelegenheiten
die nächste vorgesetzte Behörde für
Eltern und Lehrer.

Bezüglich der Schulzeiten legte die

landesherrliche Schulordnung fest :

1. Schulzeit ist Vormittags von 8 bis 11 oder 12 Uhr und Nachmittags von 1 oder 2 bis 4 Uhr.
2. Die Nachmittage des Mittwoch und Sonnabend sind frei.
3. Schulferien sind :
 - a. Weihnachten, 10 bis 14 Tage ;
 - b. Ostern, 10 bis 14 Tage ;
 - c. Pfingsten, außer den Festtagen zwei Tage ;
 - d. während der Getreideernte 14 Tage bis 3 Wochen ;
 - e. während der Kartoffelernte 8 bis 14 Tage ;
 - f. die Jahrmarktstage ;

g. ein Tag während des König -
schusses.

1843

Rechnen auch für Mädchen. Wegen Platz -
mangels werden Jungen und Mädchen zu -
sammen unterrichtet. Keine Lehrmittel
und schlechte Vorbildung der Lehrer. 1
Lehrkraft fehlt.

Ein Jahr später, 1844, wurde über die
Laager Stadtschule dann berichtet: „Gl -
ende Bezahlung des Mädchenlehrers. 4
Klassen Mädchen haben nur vormittags
Unterricht, Knaben auch Nachmittags.

Lehrer müssen Schule reinigen und heizen " .

1845

Neben Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor werden Johann Carl Niedel als Konrektor, sowie J. Gaebel als Mädchenlehrer an der Laager Stadtschule genannt.

1847

Im Jahre 1847 gab es in Laage 2 Volks -

Schulen, 2 Privatschulen für Mädchen und eine Gewerbe - und eine Kaufmanns - Schule.

Der Schulvorstand der Laager Stadt - Schule besteht aus dem Bürgermeister, dem Pastor und zwei Bürgern und ist die unmittelbar vorgesetzte Behörde der Schule. Der Rektor darf zwar bei den Sitzungen des Schulvorstandes anwesend sein, hat aber kein Stimmrecht.

Der in der Stadtschule wohnende Lehrer hat für die Reinigung der Aborte und für die Heizung der Schule zu sorgen.

Zugleich wird die bis dahin private Vorbereitungsschule nun von der Stadt übernommen. Die Zahl der Lehrer wird von drei auf fünf erhöht. Jedoch blieb es zu -

nächst noch bei drei Lehrern und erst im Jahre 1849 sind dann fünf Lehrer an der Stadtschule tätig.

1847 wird in der Stadtschule der Turn - unterricht für Knaben eingeführt.

In Laage war dem Magistrat selbst das das Festefeiern wichtiger als die Bildung. Dies beweist unsein im Jahre 1847 ausgebrochener Streit um ein schon länger in der Stadt begangenes " Kinderfest " fest ", welches zu einer Art Tradition in der Stadtgeworden. Es war allerdings weniger ein echtes Kinderfest, sondern vielmehr einen reinen Abklatsch des Festes der örtlichen Schützenzunft bildete,

dessen Hauptattraktion ebenfalls aus dem Schießen nach der Scheibe bestand. Nun bei der Reorganisation der Laager Schule im Jahre 1847, wurde erstmals auf dem Missbrauch dieses Kinderfestes aufmerksam gemacht.

Im Herbst 1847 ward nämlich über die " Abhaltung eines Königsschuß mit allen Begleiterscheinungen " berichtet. Es wird darauf verwiesen: „So hat es seine Bedeutung und Zweck verloren, ist kein kein Kinderfest mehr“.

1849 erfolgte eine genaue Ordnung dieses " Kinderfestes ", welche ganz der Ordnung der Schützengilde entsprach. Die Teilnahme daran kostete 8 Schilling.

1849 wird die Ordnung vereinfacht, so alles Traktieren in Häusern des Königs

und des Hauptmann abgeschafft. Abends Musik und Tanz gegen den Willen der Lehrer. „Einwohner befriedigt, aber Charakter eines Kinderfestes verloren gegangen“. Deshalb wird es 1852 unterlassen. „In den Tagen vorher versäumten viele Kinder die Schule, besonders die Mädchen, um ihre Kleidung zuzurüsten, und vollens am Tage vor und nach dem Fest wurde aus der Schule wenig oder gar nichts“. Auf die Drohung der Behörde schreibt der Bürgermeister: „Im allgemeinen sind wir für solches Fest und übrigens dafür, daß man wie in vielen nichtigen Dingen, so auch hierin die Ortsbehörde gewähren lassen“.

Im Jahre 1853 heißt es hierzu in einer

Anordnung des Schweriner Ministeriums: „Unterricht darf weder vorher noch nachher ausgesetzt werden“.

Und über das Fest selbst legte das Ministerium fest: „Darf nur vom Mittag bis Abend dauern. Vormittags zur Vorbereitung schulfrei. Tag des Festes darf erst am Tag vorher bekannt gemacht werden. Tanz verboten. Für die Kosten dürfen den Kindern keine Beträge auferlegt werden“.

1864 ward ein neuer Plan für das Fest aufgestellt, aber wieder aufgegeben. 1879 war wiederum ein Kinderkönigsschuß geplant, aber nicht ausgeführt. Die Stadt Saage gab 25 Mark Zuschuss zum Kinderfest.

Bis 1914 waren Gastwirte mit Getränken auf dem Festplatz, 1915 wurde dies eingestellt.

Die durch Pensionierung des Rectors Gossare in Laage Ostern d. J. erledigt gewordene Rektorstelle an der dortigen Schule ist dem Conrector Niebel daselbst Allerhöchst verliehen.

Schwerin am 16ten Mai 1847.

Dem Candidaten der Theologie Georg Flockerke ist die Conrectorstelle an der Stadtschule in Laage verliehen worden.

Schwerin am 8ten November 1847.

1848

Im Jahre 1848 wird der vorherige Kon -
rektor, Kantor und Organist Georg Carl
Heinrich Floerke (*1816 - †1892) zum
Rektor der Laager Stadtschule. J. Gaebel
wird als 3ter Lehrer genannt.

Der vorherige Rektor Johann Carl Niedel
wurde Pastor zu Tschentin am 18. Juni
1848. Niedel starb am 13. Februar 1871
im Alter von 71 Jahren.

Adolf Hermann Kneser (*1815 - †1863),
geboren am 5. November 1815 in Wismar,
Sohn des Kaufmanns Christoph Martin
Friedrich Kneser. Kneser wurde am 4.

November 1848 Rektor zu Laage, aber schon am 29. April 1849 Pastor in Grüssow und starb dort am 30. August 1863 an Nervenfieber.

Im Jahre 1848 erhält der Konrektor 301 Taler in allem, dabei Orgelspiel und Kirchengesang, sonst Abzug von 30 bis 40 Taler.

Die Stadtschule wird mit der Großherzoglichen Schule vereinigt. Alle Schüler nehmen an allen Fächern teil. Es wird auch Zeichenunterricht erteilt.

Der zum Prediger in Tschentin, Amts Goldberg, berufene bisherige Rektor Miedel in Laage ist am Sonntage Trinita -

tis, den 18ten d. M., nach vorgängiger
Ordination, in sein Amt introducirt wor -
den.

Schwerin am 14sten Junius 1848.

Der Conrector Flörke in Lage ist zum
Rector, der Candidat Kneser zum Con -
rector an der dortigen Stadtschule beför -
dert worden.

Schwerin am 4ten November 1848

1849

Im Jahre 1849 werden Georg Carl
Heinrich Flörke als Rector der Stadt -

schule, Ludwig Timotheus Johann Reese als Konrektor, Kantor und Organist, J. Gaebel als 3. Lehrer und Heinrich Georg Zegetmeyer (*1822 - †1889) als 4. Lehrer und Küster (Zegetmeyer wurde am 28. 3. 1857 zweiter Lehrer in Neukalen, und dort Ostern 1883 pensioniert), so - sowie H. Hinckfuss als Hilfslehrer genannt.

1849 hat der Lehrer J. Gaebel 160 Taler Gehalt.

Der bisherige Conrektor Kueser in Lage ist am Sonntage Jubilate, den 29sten v. M., durch Stimmmehrheit zum Prediger in Grüssow erwählt und, nach vorausge -

gangener Ordination, sofort an sein Amt
gewiesen worden.

Schwerin am 5ten Mai 1849.

Die Conrectorstelle an der Stadtschule
in Saage ist dem Candidaten der Theolo -
gie Neese verliehen.

Schwerin am 5ten November 1849.

[Ludwig Timotheus Johann Neese (†
1873). Neese hatte 1829/1830 Theolo -
gie an der Universität Rostock studiert.]

1850

Im Jahre 1850 wurden in der Stadt
Laage 800 Kinder evangelischen und 11
Kinder jüdischen Glaubens gezählt.
Die jüdischen Schüler wurden zunächst
in einer eigenen Schule unterrichtet, in
welcher die Lehrerstelle zugleich mit der
des Schächter und Vorbeter zusammen -
gelegt war. Auch hier war die Bezahlung
sehr schlecht, und bestand 1848 in „ 80
Taler fixem Gehalt und freie Station, das
Frühstückausgenommen. Sporteln liefert
nur das Schächten beim Fleischer “.
Im Jahre 1843 hatte man zwar einen
Lehrer gefunden, den man aber wegen
seines Stotterns als für das Lehramt
„ungeeignetes Objekt “ ansah, und ihn

entließ. Von nun an war die jüdische Gemeinde ständig auf der Suche nach geeigneten Lehrern, so 1852 bis 1854, 1861 (wo das Gehalt bis auf 100 Taler erhöht wurde), 1867 und 1870, wo nun das Lehrergehalt nun bei 120 Taler bei freier Wohnung und Beköstigung lag.

Im Jahre 1850 gab es dagegen fünf Lehrern der Laager Stadtschule. Über die Stadtschule selbst wird im Jahre 1850 Beschwerde geführt, dass die Kinder durch Auswendiglernen von zu viel Sprüchen, Psalmen und Chorälen überlastet werden.

Im Jahre 1850 ward auch in der Aus -

gabe des mecklenburgischen " Archivs für Landeskunde" darüber geklagt, und über die Schulen in Mecklenburg berichtet: „häufig beschränken sich die Schulkennntnisse auf mechanische Fertigkeiten im Bibellesen, Schreiben, etwas Rechnen ohne Einsicht und auf gedankenloses Hersagen auswendig gelernter Bibelsprüche und Niederwerke ".

Wie der Schulunterricht gestaltet wurde geht aus einem Laager Stundenplan aus dem Jahre 1853 hervor :

Montags	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1. Katechismus	Katechismus	=	Katechismus	Katechismus	=
2. Aufsatz, Sprache, Aufsagen = Wer aufgesagt hat, schreibt =					
3. Lesen	Lesen	Lesen	Lesen	Lesen	=
Nachmittags:					
Biblische Geschichte					
2 Stunden Rechnen, 2 halbe Stunden Singen, 2 halbe Stunden Lesen im Gesangsbuch					

Im selben Jahre 1850 waren die Küster -
und Lehrerstelle, ebenso die Organisten -
und Lehrerstelle vereinigt worden.

Im Jahre 1850 war Georg Carl Hein -
rich Floerke Rektor der Langer Stadt -
schule. Ludwig Timotheus Johann Neese
war Konrektor, Kantor und Organist. J.
Gabel wird als 3. Lehrer, Heinrich Theo -
dor Geger Tegtmeyer als 4. Lehrer und
H. Hinckfuss als Hilfslehrer genannt.

1851

Aus der Rats - und Bürgersitzung

vom 8. November 1851 ist zu erfahren:
„Die hiesige Stadtschule wird von den
Umwohnern des platten Landes für ihre
Kinder genutzt. Regelmäßig müssen diese
ein Drittel Schulgeld mehr bezahlen.
Das Schulgeld fließt gleich dem übrigen,
jetzt in die Schulklasse. Die Herren
Lehrer beantragen, ihnen von dem Schul -
gelde für auswärtige Kinder $\frac{2}{3}$ zuzu -
sprechen und berechnen, daß dies jetzt
54 Reichstaler jährlich beträgt. Der An -
trag ist vorläufig mitgeteilt, der Beschluß
vorbehalten“.

Jedoch wurde dieser Antrag der Lehrer
dann auf der Rats - und Bürgersitzung
vom 15. November 1851 abgelehnt.

1852

Im Jahre 1852 wird der Rektor der Laager Stadtschule, Georg Carl Heinrich Floerke, versetzt: „Der bisherige Rektor Floerke in Laage ist am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis, den 12ten d. M., von der kirchlichen Gemeinde in Grammon durch Stimmenmehrheit zum dortigen Prediger gewählt und darauf ordinirt und introducirt worden.

Schwerin am 16ten September 1852 „.

Neuer Rektor der Laager Stadtschule wurde nun Ludwig Timotheus Johann Neese (†1873).

 1853 

Im Jahre 1853 hatte die Gewerbeschule Laage 81 Schüler. Unterrichtet wurde in der Gewerbeschule: in der deutschen Sprache, im Gesange, im Rechnen und Schreiben, im Nisse - und freien Hand - zeichnen.

Zu Neujahr 1853 wurde Heinrich Friedrich Gottlob Eberhard (*1818 - †1904) Konrektor der Stadtschule Laage. Schon Ostern 1854 wird Eberhard dann aber Rektor in Neu-Bukow.

1854

Am 11. Juli 1854 wurde Rektor Gottfried Ulrich Ferdinand Zastrow (*1816 - †1866) aus Marlow zum Konrektor der Zaager Stadtschule ernannt. Zastrow hatte 1835/36 Theologie an der Universität Rostock studiert.

Im Jahre 1854 klagte der Rektor Neese über das viele Schuleschwänzen.

1856

Errichtung einer 6. Klasse an der

Stadtschule.

1857

In einem neben dem Schulgebäude liegendem Haus noch wurde eine sogenannte Volksklasse eingerichtet, die jedoch bald wieder eingegangen ist.

1858

In der Laager Stadtschule wird eine Nebenschule (Hilfsklasse) errichtet, dieselbe war bereits 1855 beantragt worden. Als Lehrkräfte werden 1858

genannt : Ludw. Timoth. Joh. Neese,
Rektor. F. U. F. Zastrow, Konrektor,
Cantor und Organist, J. D. G. Gabel,
3ter Lehrer, H. J. J. Hinckfuss, 4ter
Lehrer, G. C. C. Wulff, 5ter Lehrer so -
wie J. F. B. C. D. Neeck, Küster.

Das Schweriner Ministerium fragt 1858
in Laage an, ob Kinder fabrikmäßig arbei -
ten und deshalb Erleichterungen im Schul -
besuch haben. Die Stadt will Erleichter -
ungen zugestehen, der Rektor der Stadt -
schule Neese nicht.

1860

Im Jahre 1860 ist Gottfried Ulrich Ferdinand Zastrow als Konrektor der Saager Stadtschule. Zugleich war er auch Kantor und Organist der Saager Kirche. Rektor war Ludwig Timotheus Johann Neese.

Als Lehrer wurden erwähnt: 3ter Lehrer J. D. G. Gaebel, 4ter Lehrer H. J. J. Hinckfuß, 5ter Lehrer N. N. Westphal (†1862) sowie Fritz B. C. D. Neeck als Küster.

Verlaub für Lehrer war noch vollkommen unbekannt. Hat ein Lehrer dringende An - gelegenheiten zu regeln, so muss er die

Freistellung bei Magistrat beantragen.
Daher muss 1860 der Rektor der Stadt -
schule, Timotheus Johann Neese, wegen
Krankheit 4 Wochen zur Kur beurlaubt
werden. Den Vertreter muss er selbst
bezahlen. Dagegen erhält der Küster zur
Einholung des Meßkorns für die Geist -
lichkeit drei Tage Urlaub, der Unterricht
fällt aus. 1864 muss Tiefelshof bei der
Stadt beantragen, seine Frau gütigst
von der Erteilung des Industrieunter -
richts zu befreien wegen Wochenbett.
1866 hat der Lehrer J. Gaebel da etwas
mehr Glück als er um Urlaub bittet, um
in Güstrow ein Musikkonzert zu besue -
hen. Der Saager Bürgermeister Conrad

Friedrich Ulrich Lüders (*1798 - †1868)
genehmigt ihm den Urlaub mit dem Zusatz
„ wer Musik macht, muß Musik hören “.

1861

Es wurde eine Kleinkinderschule (Kin -
dergarten) beantragt, aber nicht errich -
tet, da kein Geld dafür vorhanden war.
Die Industrieschule erhält: 3 Spinnrä -
der, 1 Gaspel, Flachs und Hede. Erst
1880 erhält die Industrieschule einen
geregelten Plan. Im Jahre 1881 erhielt
die Industrielehrerin 140 Mark Gehalt.
(Das Regulativ für die Industrieschulen

vom 23. Mai 1837 legte fest: Unterrichts -
gegenstände sind : Spinnen, Haspeln,
Winden, Spulen, Wollkratzen, Nähen,
Stricken, Garnzeichnen, Zuschneiden von
Hemden und Frauenkleidungsstücken,
Weben, Waschen, Plätten, Netzmachen
und Strohflechten. Jedoch genügt es auch,
wenn die Lehrerin nur in den wichtigeren
und meisten dieser Fertigkeiten zur Er -
teilung des Unterrichts hinlänglich geübt
ist. §3 von 1837 verlangte noch: Von
den dazu erforderlichen Arbeits-Werkzen -
gen müssen die Schulkinder ihre Spinn -
räder, Nähnaedel, Strickflicken und Schee -
ren selbst mitbringen ; den Haspal, die
die Winde, den Webtan, die Waschbalge
und das Plätteisen soll aber die Lehrerin

selbst halten. Das zu verarbeitende Material bringen die Kinder gleichfalls mit und behalten auch ihre Arbeiten. Für Arme werden in der Schule Werkzeuge und Material auf Kosten der Armen-Casse gehalten.

Für Mädchen von 8 Jahren bis zur Konfirmation war der Besuch der Industrieschule verpflichtend, dagegen für Jungen freiwillig. „Der Unterricht in den verschiedenen Gegenstände wird auf die sechs Schuljahre verteilt und vom Leichtern zum Schwereren übergegangen.

Auch werden die Kinder in der Schule nach den verschiedenen Gegenstände ihres gemeinschaftlichen Unterrichts in

eben so verschiedene Klassen verteilt ".
Der § 6 des Mecklenburg-Schweriner
Regulativ für die Industrieschulen von
1837 schrieb vor : Für diesen Unterricht
werden nur Lehrerinnen von ausgie -
ßener Geschicklichkeit, Neigung, Ord -
nungsliebe und Sittlichkeit auf den Vor -
schlag der Schulbehörde von Großher -
zoglicher Regierung bestellet und dabei
vorzüglich auf die dazu qualifizierten
Chefrauen der vorhandenen ordentlichen
Schullehrer Rücksicht genommen.).

1862

Erst im Jahre 1862 erhalten Lehrer in Laage ein Stimmrecht bei den Gemeinde - wahlen. Lehrer galten bis dahin nicht als Vollbürger.

Von 1863 bis 1879 wurde in der Laager Schule eine Oberklasse mit Französisch und Englisch, aber nur für Knaben ein - geführt.

1865

Im Jahre 1865 hatte die Laage Stadt - schule fünf Klassen.

Em 23. Mai 1865 wird dem Kandidaten der Theologie Wilhelm Christian Andreas Mohs (*1838 - †1904) aus Boizenburg die Stelle des Konrektor der Stadtschule Laage verliehen.

[Mohs wurde am 16. Januar 1838 in Dessau als Sohn eines Waisenhausvorsteher's geboren. Er wurde nach dem Studium in Erlangen und Berlin zunächst Hauslehrer in Schlesien. 1864 wurde er Lehrer an einer Boizenburger Privattöchter'schule und ging 1865 dann als Konrektor nach Laage. Am 10. April 1866 übernahm Mohs das Rektorat der Boizenburger Stadtschule. Am 2. Februar 1868 wurde er Pastor im Klos -

ter Malchow, sowie 1874 in Binnow. Ab 1897 bis zu seiner Emeritierung 1902 wirkte er schließlich als Pastor an der Sankt Marien Kirche zu Parchim. Mohs starb am 4. Juni 1904 in Slate.]

1866

G am 25. April wurde 1866 der Kandidat Carl Heinrich Daniel Ludwig Gramm zum Konrektor der Laager Stadtschule ernannt.

[Gramm wurde am 3. April 1843 in Schwerin als Sohn eines Kanzlisten geboren. Er besuchte das Friedericianum in

Schwerin, wo er 1861 das Abitur ablegte. Er studierte Theologie in Berlin und in Rostock. Am 7. Mai 1862 immatrikulierte er an der Rostocker Universität. Gramm blieb bis 1868 Konrektor in Laage und wurde dann zum Rektor der Stadtschule zu Boizenburg berufen. Im Jahre 1900 lebte er als Witwer und Rektor a. D. auf dem Schweriner Sachsenberg].

Das Rektorat an der Stadtschule in Boizenburg ist dem bisherigem Conrektor Mohs in Laage verliehen worden.

Schwerin am 10ten April 1866.

1868

Das Rectorat an der Stadtschule in
Boizenburg ist dem bisherigem Conrec -
tor Gramm in Laage verliehen worden.
Schwerin am 29sten Februar 1868.

Am 14. April wurde der Kandidat der
Theologie Willers (*1838 -†1914)
aus Neustadt zum neuen Konrektor
der Laager Stadtschule ernannt.

[Wilhelm Ferdinand Friedrich Gotthilf
Willers wurde am 20. März 1838 in
Pampow als Sohndes Küsters geboren.
1867 wurde er Prädikant in Neustadt.
Am 14. April 1868 wurde er dann Kon -
rektor der Stadtschule zu Laage. 1869
Rector zu Dessin. 1872: Hilfsprediger

in Hagenow, Pfarrverweser für Kirch
Jesar ; 1872 bis 1887: Pastor in Kirch
Jesar. Willers starb am 28. Dezember
1914 in Rostock J.

1869

Das Gehalt an der Laager Stadtschule
ist sehr gering, so dass es Schwierig -
keiten gibt, die Lehrerstellen zu besetzen.
Darüber erfahren wir dann aus der ge -
meinschaftlichen Rats - und Ausschuss -
Sitzung vom 18. Januar 1869 : „ Die
Schulorganisation anlangend, so wurde
mitgetheilt, daß Serenissimus gnädigst
zu diesem Zwecke 100 ₰ Crt. pro anno

auf 5 Jahre bewilligt habe, welche zusammen mit dem erhöhten Betrage der Cämmerei von 150 ₰ und der zu erwartenden erhöhten Schulgeldeinnahme die Einrichtung einer neuen Klasse und Anstellung eines neuen Lehrers, auch eine Verbesserung der Lehrergehälter ermöglichen.

In der neuen Klasse sollen in 6 Stunden die Englisch und Französische Sprache für Knaben gelehrt, auch in der jetzigen ersten Klasse bereits 3 bis 4 Stunden zu diesem Zwecke verwandt werden.

Außerdem sollen in der neuen Klasse die Knaben auf eine höhere Stufe in den bereits jetzt in der ersten Klasse gelehrt Gegenständen gebracht wer -

den. Die unteren Klassen sollen auf diese Weise auf eine geringere Schülerzahl gebracht der Unterricht in der neuen Klasse soll der größeren Anregung wegen von mehreren Lehrern erteilt werden. Von der Conrectorstelle sollen die kirchlichen Aemter eines Organisten und Cantors abgenommen und dieselbe in eine reine Schulstelle verwandelt werden. Die zu der Stelle gehörigen kirchlichen Emolumente fallen außer der Wohnung der Organistenstelle zu. Die bisherige Wohnung des Conrectors fällt an den Küster, dessen jetzige Wohnung einstweilen vermietet wird, bis der Durchbruch der neuen Straße das Niederreißen des Hauses nothwendig macht.

Die bisher vom dritten Lehrer bewohnte Wohnung soll für die neue Klasse, die Nebenklasse und eine kleine Wohnung für einen neu angestellten Schuldiener verwandt werden. Die Organistenstelle wird von Serenissimo zu besetzen sein, und wird beschlossen, Serenissimum zu bitten, solche Stelle dem Lehrer Gaebel zu verleihen " .

So verdiente ein Lehrer zu Laage nun also 250 Taler im Jahr. Zum Vergleich: Ein Lehrer an den zwei Rostocker Stadt - Schulen (Gymnasium und Realschule) wurde 1869 mit 700 Taler eingestellt und nach 5 Jahren auf 800 Taler erhöht.

Als Schuldiener nun wurde im Jahre 1869 der Schustermeister Wiechmann an der Stadtschule zu Laage angestellt. Zu seinem Einkommen zählen die Nutzung 2 Zimmer, Küche, Keller und Stall, ein kleiner Hausgarten, dazu erhält er von der Stadt Dorf. Der Kontrakt mit ihm zählt 5 Paragraphen, die Instruktion dazu 11.

Bei Vorkommnissen, die mit dem Amt des Schuldieners unvereinbar sind, sofortige Entlassung, Räumung der Wohnung binnen 3 Tagen, keine Mitnahme von Dorf, kein Anspruch auf Früchte des Gartens.

Genauere Instruktionen für seine Obliegen -

heiten. Muss Besen und die Wischtücher selbst anschaffen, zur Hauptreinigung 2 Frauen annehmen. Erhält 1871 dafür 6 Taler.

1876 Antrag auf Gehaltszulage für Mehrarbeit durch eine neue Klasse abgelehnt.

1877 verliert der Schuldiener durch Straßenanlage 2 ½ Raten eines Gartens, erhält dafür 1 Mark und 30 Mark für Reinigungsmaterial.

1878 Antrag auf Entschädigung für die außerordentliche Reinigung im Sommer.

Abgelehnt, weil in den 30 Mark enthalten sei. Er erhält 1882 dann für den fortfallenden Dienstgarten 12 Mark.

1882 wird Wiechmann aber als Schuldiener entlassen, weil er bei einem Brande

eine Bratpfanne entwendet hat und dafür mit 4 Tagen Arrest bestraft worden ist.

Die Conrectorstelle an der Stadtschule zu Raage ist dem Canidaten der Theologie Seydenreich, und die Rektorstelle an der Stadtschule zu Tessin dem dem Conrektor Willers zu Raage Allerhöchst verliehen worden.

Schwerin am 28sten Mai 1869

Bis 1869 war der Conrektor der Stadt -
schule zugleich auch Kantor und Orga -
nist an der Kirche.

1873 wird dann das Amt des Conrektor
an der Raager Stadtschule ganz aufge -
hoben.

[Michael Robert Heydenreich (*1844 - †1914) bleibt bis 1872 Konrektor in der Laager Stadtschule. 1872 wurde er Konrektor zu Lübz.

Zu Ostern d. J. tritt die Reorganisa -
tion der hiesigen Stadtschule ins Leben
und wird alsdann eine Oberklasse einge -
richtet, in welcher hauptsächlich eine grö -
ßere Ausbildung der Knaben, für welche
diese Klasse ausschließlich be stimmt ist,
in den bisher in der ersten Klasse gelehrt -
ten Gegenständen erstrebt werden wird,
besonders in der Deutschen Sprache, im
Rechnen, in der Geographie, Geschichte,
Physik, Mathematik ; zugleich wird auch

in dieser Klasse fremdsprachlicher Unterricht und zwar zunächst in der französischen, von Ostern 1870 ab auch in der englischen Sprache ertheilt werden.

Die Teilnahme an dem fremdsprachlichen Unterricht ist jedoch freiwillig. Im Uebri - gen bleibt die Einrichtung der Schule die - selbe wie bisher, nur daß von Ostern 1870 ab auch in der ersten Klasse 4 Stunden wöchentlich französischer Unterricht er - theilt werden wird, so daß von da ab also die französische Sprache in zwei Klassen, die englische aber nur in der Oberklasse gelehrt wird.

Es wird hiedurch den resp. Eltern drin - gend an `s Herz gelegt, diese Gelegenheit,

ihren Kindern eine größere Ausbildung zu geben, zu benutzen, und wird der Rector Meese Anmeldungen derjenigen Schüler der ersten und zweiten Klasse, welche für die Oberklasse reif befunden worden, für die Oberklasse in den nächsten 14 Tagen entgegennehmen. Das Schulgeld beträgt für die Oberklasse ohne den fremdsprachigen Unterricht 6 *xß*, mit demselben 8 *xß* pro anno.

Laage, den 9. März 1869

Der Magistrat

Im Jahre 1869 wird J. H. G. Gaebel als einer der Lehrer an der Laager Stadt - schule genannt : Am 18. Januar 1869

beschließt der Saager Rat die Stelle des Organisten dem Lehrer Gaebel zu verleihen. Gaebel wird 1873 als Organist und 3. Lehrer der Saager Stadtschule und 1883 als " Rector vacat " und 2. Lehrer an der Saager Stadtschule genannt.

Johann Christoph Friedrich Karnatz (*1827 - †1902) wird 1869 Lehrer an der Stadtschule Saage.

[Karnatz wurde am 2. Dezember 1827 in Boizenburg geboren. Er absolvierte das Lehrerseminar in Ludwigslust von 1850 bis 1852. Karnatz wurde Lehrer und Organist, so 1857 an der Boizenburger Stadt -

schule, sowie in Parkentin und Schmadebeck. 1860 war er Organist und 3. Lehrer an der Schule in Nehna, es folgten Bippelrow (1867) und Laage (1869) sowie Groß Wokern (1890), wo er 1896 in Pension ging. Seinen Ruhestand verbrachte er in Teterow, wo er am 6. August 1902 bei einer Operation am Bein verstarb.].

1870

Wegen Erkrankung müssen 1870 an der Stadtschule 149 Kinder aus zwei kombinierten Klassen von einem Lehrer unterrichtet werden.

1871

Im Jahre 1871 wurde Heinrich Schröder
Lehrer an der Stadtschule Laage.

[H. Schröder wurde in Kreien geboren.
Er besucht das Lehrerseminar in Neu -
kloster von 1865 bis 1867 und wurde
dann Lehrer in Goldberg. 1871 wurde
er Lehrer an der Stadtschule Laage und
kam 1876 nach Barchim, wo er 1913 in
Pension ging und noch bis 1920 lebte.
Schröder war auch Mitarbeiter an der
Sagen - und Märchensammlung des
Karl Bartsch (*1832 -†1888).]

1872

In der Stadtschule in Lübz ist die Rectorstelle dem Conrector Heydenreich, bisher zu Laage, und die Conrectorstelle dem Candidaten der Theologie Kliefoth aus Schwerin verliehen worden.

Die Conrectorstelle an der Stadtschule in Laage ist dem Candidaten der Theologie Hübener, und die Conrectorstelle an der Stadtschule in Wittenburg dem Candidaten der Theologie Kolz verliehen worden.

Schwerin am 23sten Januar 1872.

[Carl August Franz Hübener (*1847 -

†1915); Am 4. März 1847 in Sternberg geboren, Sohn des Pastors Friedrich Hübener, war 1872 Konrektor in Laage, ab 1873 Rektor in Bützow, wurde im Februar 1878 in Bützow als Hilfspre - diger ordiniert, ab Juli 1879 Pastor in Pampow, von Oktober 1907 bis zu sei - nem Tod Pastor in Muchow, ab April 1914 Präpositus. Er starb am 22. Ok - tober 1915 in Rostock].

Im Jahre 1872 hat die Laager Stadt - schule 6 Klassen und eine Nebenklasse. 333 Kinder werden unterrichtet. Das Schulgeld beträgt 2 bis 5 Taler jährlich.

1873

Ludwig Timotheus Johann Neese, der vorherige Rektor der Laager Stadtschule, war am 12. Oktober 1873 gestorben. Der Rektor Neese hatte seine privaten Bücher der Stadt zur Gründung einer Lehrerbibliothek vermacht. Über eben diese Bücher hieß es in der Sitzung des Rats - und Bürgerausschuss vom 13. Oktober 1874:

„Die vom Rektor Neese der Stadt als Grundlage zu einer Lehrer-Bibliothek überwiesenen Bücher haben nach Angabe von Antiquaren, soweit sie nicht von dem Lehrer-Collegio als für die Bibliothek brauchbar befunden worden,

nur Maculaturwerth. Auf Antrag des Collegil beschließt man, diese Bücher zum Maculaturpreise den Lehrern zu überlassen. Der Erlös soll zur Anschaffung neuer Bücher dienen ".

Die Rectorstelle an der Stadtschule in Bützow ist dem Corrector Hübener in Laage, und die Correctorstelle an der Ortsschule in Doberan dem Candidaten der Theologie Grieben aus Lankow verliehen worden.

Schwerin am 1sten November 1873.

Am 20. Oktober 1873 wurde Carl Lud -

wig Friedrich Heinrich Koch (*1850 -
†1893) Konrektor an der Stadtschule
Laage. Nach der Aufhebung des Conrec -
torats wurde Koch am 16. November
1873 Rektor der Laager Stadtschule
und blieb als solcher bis zu seiner Ver -
setzung im Jahre 1883 im Amt.

Am 20. Dezember 1883 wurde Heinrich
Koch sodann Pastor zu Zermin. Koch
wurde am 21. April 1850 zu Neustadt
als Sohn des Kaufmann Carl Gustav
Heinrich Koch geboren. Im Jahre 1869
studierte er in Leipzig und von 1871 bis
1872 an der Universität Rostock. Er
starb am 11. April 1893 an einer Lun -
genentzündung.

Konrektor der Laager Stadtschule war

der Lehrer Carl Hübener. Am 1. November 1873 wurde Hübener zum Rektor der Stadtschule zu Bützow ernannt. Zugleich mit dieser Personalveränderung wird auch die Stelle des Konrektors an der Stadtschule Laage aufgehoben.

1874

Die Rektorstelle an der Stadtschule zu Laage ist dem Conrector Koch daselbst verliehen worden.

Schwerin am 3ten Januar 1874.

Die Aufnahme Breesener Kinder in die

Laager Schule führt zu einem schweren Konflikt zwischen dem Bürgermeister Philipp Wilhelm Süßerott (*1839 - †1913) und dem Laager Pastor Wilhelm Anton Hermann Eggers (*1831 - †1907). Aber Eggers wird schon 1875 versetzt.

1875

Im Jahre 1875 Siebente Lehrerstelle;
Die Schüler (Chorschüler) haben sich
an allen Zeichenfeiern zu beteiligen.

1876

Der Schulhof soll in der Höhe der Wilhelmstraße mit Sand ausgefüllt werden. Die Arbeit soll auf Minderbot weggegeben werden. Unternehmer werden aufgefordert, sich am Freitag, den 2. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle einzufinden.

Laage, den 30. Mai 1876.

Der Magistrat

Aus der Rats- und Bürgerausschuss - Sitzung am 30. Mai 1876: „ 3) Schul -

hof. - Die in der letzten Sitzung beschlossene provisorische Anbringung eines Geländers zur Verdeckung der Privetanlagen im Schulhof würde nach Bericht des Bau-Departements einschließlich Holzmaterial 370 M. 75 f kosten. Diese Summe für eine provisorische Anlage auszugeben schien nicht zweckmäßig, sowie sich auch jetzt nach theilweiser Erhöhung des Planums der Wilhelmstraße die sofortige Erhöhung des Schulhofs als nothwendig herausgestellt hat. Man beschloß daher, den Schulhof in der Höhe der Straße sofort mit Sand auszufüllen, die jetzige Privetanlage ganz fortzunehmen und dieselbe provisorisch auf den

Schuldienerhof wieder aufzurichten. An der Grenze des Küstergartens soll eine Mauer aufgezogen werden und ein Riß und Anschlag für eine neue Privetanlage vorgelegt werden.

In der Rat- und Bürgerausschuss-Sitzung am 15. September 1876 heißt es sodann: „ 6) c. den Garten des Schuldiener's gegen das Straßenplanum mit Sand auszufüllen, um dem Damm hier Haltung zu verschaffen, ebenso im Gaebelschen Garten an der Hirtenstraße nach Herausnahme der Felsenmauer auf über 60 Fuß Länge und 16 Fuß Breite 2 Fuß hoch Sand einzubringen, die Humuserde jedoch vorher 1 Fuß abzugraben und demnächst

wieder aufzubringen, d. vom Schulhof an
bis Pludderbach in gerader Linie einen
Kinnstein zu dämmen.

1877

Im Jahre 1877 gab es dann eine neue
Schulordnung. Die Schulpflicht begann
mit 6 Jahren und endete mit der Konfir-
mation in der 8. Klasse.

Die Schulzeit ist täglich von 7 - 12 Uhr
und nachmittags von 13 - 16 Uhr, außer
Mittwoch und Sonnabend.

Die es nun um die Bildung in der Stadt

Laage bestellt war, dass, erfahren wir aus einem Zeitungsartikel der Zeitschrift " Der Arbeitgeber - Centralanzeiger für den Arbeitsmarkt " aus Frankfurt am Main vom 10. März 1877. Darin wird uns berichtet: „ Volksbildung. In einem Volksschullehrer-Verein zu Laage in Mecklenburg entblödete sich kürzlich ein dortiger Lehrer nicht als Referent aus dem Nitterschaftlichen, die Frage, was die Volksschule gegen den Aberglauben thun könne, in solcher Weise als These zu beantworten: „ Es kann nicht behauptet werden, daß die Zauberei nicht hilft. Die Frage ob es überhaupt möglich, durch Hilfe des Teufels Wunderwerke zu verrichten, muß entschieden bejaht werden!

Die heilige Schrift lehrt es an verschiedene -
nen Stellen und warnt zugleich ernstlich
davor. Die christliche Volksschule hat al -
so im Dienste der Kirche stehend, durch
die Gnadenmittel des Wortes Gottes und
des Gebets, diesem Bollwerk des Satans
kräftig entgegenzuwirken. Mit Naturwis -
senschaft kommt man nicht aus, weil diese
Sünden ihren Sitz im Herzen, nicht im
Verstande haben!" Fürwahr, ein hüb -
sches Exemplar von „Volksschullehrer“
und beklagenswert die Gegend, welche
von solchen Lehrern gebildet und unter -
richtet wird!"

Die Geschichte des an Zauberei glauben -
den Volksschullehrers machte nunmehr

in ganz Deutschland die Munde und noch am 8. September 1877 berichtete denn "Gemeine-Zeitung für Risch und Umgebung" darüber unter der Überschrift „So aber das Salz dumm wird, womit soll man salzen?“. In dem Artikel heißt es dann weiter dazu: „In einer Versammlung von Volksschullehrer zu Laage (Mecklenburg), in welcher es sich um die Frage handelte, was die Volksschule gegen den Aberglauben, gegen Wahrsagerei und Zaubersünde thun könnte, stellte ein Redner folgende Sätze auf und hatte die Genugthung, daß die Versammlung seinem Ausführungen beitrug: „Es kann nicht behauptet werden, daß die Zauberei nicht hilft; zahlreiche Beispiele bezeugen das Gegentheil.

Die Frage, ob es überhaupt möglich sei, durch Hilfe des Teufels Wunderwerke zu verrichten, muß entschieden bejaht werden. Die heilige Schrift lehrt es an verschiedenen Stellen und warnt zugleich auf das Ernsteste davor. Dagegen muß die andere auch schon aufgeworfene Frage, ob Gott sich durch den Gebrauch seines heiligen Namens oder anderer heiliger Worte in den Zeichen bei der Zauberei zwingen lasse, dem Menschen seinen Willen zu thun, entschieden verneint werden. Die Zauberei, sofern sie auf reinen, nur noch nicht allgemein bekannten Naturgesetzen beruht, ist einfach Betrügerei. Insoweit sie dagegen im Dienste der Mächte

der Finsternis steht, ist sie eigentlich Satansdienst. Der Zauber aber steht in jedem Falle im Dienste des Fürsten der Finsternis ... Diesem Bollwerke des Satans hat die christliche Volksschule als im Dienste der Kirche stehend, durch die Gnadenmittel des Wortes Gottes und des Gebetes kräftig entgegen zu wirken. Diese Mittel sind im Stande, diese Sünden uhren ihren Sitz im Herzen, nicht im Verstand haben". (Mecklenburg braucht nicht bloß eine Verfassung, sondern wie es scheint, auch gebildete Lehrer !) "



Schule

Nachdem mir vom hohen Großherzogl. Ministerie und dem hiesigen löbl. Magistrat die Genehmigung zur Fortsetzung der von der Frau Stadtf. Brandt abgegebenen Kinderschule ertheilt worden, erlaube ich mir, den verehrten Eltern hiervon Anzeige zu machen mit der Bitte, mir ihre Kinder anzuvertrauen. Der Unterricht wird am Montag beginnen unter denselben Bedingungen wie sie bei der Vorgängerin obwalteten.

Laage, den 24. Juni 1878

G. Meyer, geb. Sussemihl.

[Ernestine Sussemihl (*1847 - †1910)
richtete die Kleinkinderschule in der ob -

ersten Etage des 1867 erbauten Hauses ihres Mannes Carl Meyer (Breesener Straße 38) ein. Zeitweilig hatte sie bis zu 13 Kinder im Unterricht. Die Tochter des Druckereibesitzers Ulrich Meyer (* 1877 - †1916) schrieb in einem Fragebogen: „ Franz Susemihl war der Bruder einer Urgroßmutter. Sie hatte dort in Laage eine Kleinkinderschule, mein Vater ging bei ihr zur Schule. . . . ist das Haus, das der Urgroßvater von mir, Karl-Friedrich Meyer, Tierarzt und Kaufmann) gebaut hatte. Seine zweite Frau Ernestine Meyer geb. Susemihl (ihr Bruder war Prof. für alte Sprachen in Greifswald) eine Kleinkinderschule

eingrichtet und ihre Töchter Anna und Franziska mußten für Ruhe sorgen und durch die Reihen gehen, ob all auch richtig geschrieben haben...".

Zu ihren Schülern gehörte u. a. der später berühmte Laager Architekt Paul Korff (*1875 - †1945).

Ln der Laager Stadtschule werden im Jahre 1878 genannt: Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch als Rektor, sowie als Lehrer : J. Chr. Fr. Karnatz (Kantor und Lehrer), J. H. G. Gabel (Organist und Lehrer), Fr. Mart. Chr. Nühberg, C. H. W. Dechow (Küster und Lehrer), C. J. L. Langermann (†1881),

H. Fr. J. Wolfenberg (†1905) und A.
Fr. J. S. Sorgenfrey als S. Lehrer.

1879

Die Bezahlung der Lehrer an der Laager
Stadtschule war stark vom jeweiligen
Nat abhängig und ist auch weiterhin
sehr schlecht, denn noch 1879 heißt es:
„ Kein Lehrer will nach Laage, die Be -
zahlung ist zu schlecht“.
Die Abneigung der Seminaristen nach
Laage zu gehen, ist neben dem geringen
Gehalt auch, dass sie Turnunterricht

sowie die Verwaltung der Bibliothek unentgeltlich mit übernehmen mussten.

An den daraus resultierenden Lehrkräftemangel sollte sich noch für Jahrzehnte nichts ändern. Einer Aktennotiz nach, wanderten 1898 „einige Lehrkräfte nach Preußen ab, weil Saage am schlechtesten zahlt, wodurch an der Saager Stadtschule ein Lehrermangel entsteht“.

Die Angaben des Staatshandbuch bestätigen dies jedoch nicht.

Der neuen Schulordnung von 1879 nach, hat der Rektor 975,77 Mark. Dazu Beerdigungsgebühren 1,17 M, 0,88 M. und 0,58 Mark. Erwachsenen oder Kind von Adel oder Stand 7 Mark, sonstige bei ausgemauerten Grab 7 Mark bzw. 4,67

bzw. 4,67 Mark. An Naturalien : 4 Morgen Acker, Garten, Dienstwohn - ung, Hafer 24 +5 Scheffel, 361 Oster - eier, Mettwurst, 1 ½ Schock Schafkäse, 4 Faden Buchenholz, 1868 Wert berech - net auf 237 Taler.

(Das landesherrliche Schul-Reglement vom 18. Oktober 1770 legte keine im - merwährende Größe des Schul-Ackers, Garten und Wiesen fest, sondern bewil - ligte die angegebene Größe von resp. 4 Scheffel, 100 Quadrat-Ruten und 2 Fuder.

Eine Bestimmung vom 14. April 1815 besagte, dass die so zugebilligten Schul - Acker auf keine Weise die Eigenschaft

geistlicher Grundstücke erlangt haben.
Bei einer vom Magistrat erwogenen
Verlegung der Schul-Ackerſ hatte mit
dem derzeitigen Schulmeiſtern, zu deren
Zufriedenheit nur die reglementmäßige
Scheffel -, Muten und Fuder-Zahl des
neu zugewiesenen bzw. neu regulierten
Land in gleicher Ertragsqualität der
Schule erhalten bleiben).

Bei Küster und Kantor werden nur die
kirchlichen Einkünfte angegeben. Sonst
ähnlich wie beim Rektor, beim Küster 7
Pfennig Hausgeld von jeder Wohnung
in der Stadt, Hälfte des 2. Klingelben -
tels. Rektor und 7 Lehrer, davon 1 zu -
gleich Organist oder Kantor oder Küs -

ter. Umzugskosten für verheiratete Lehrer 7,50 Mark pro Meile.

Anfangsgehalt 1.050 Mark, alle 4 Jahre 100 Mark, bis 1.500 Mark. Unverheiratete Seminaristen erhalten 700 Mark.

Unterricht 32 Stunden, dazu bis zu 3 Stunden an Gewerbeschule für 24 Mark jährlich pro Stunde. Bis zu 6 Stunden Privatunterricht gestattet.

In der Zeit des Deutschen Kaiserreichs war es durchaus üblich in Mecklenburg, dass die Schulbediensteten einen Teil ihrer Einnahmen in Naturalien sowie in Garten und Ackerland erhielten. So war es neben den kleinen Landstädten vor allem auch für die Schulen in den umliegenden Dörfern den Domänen üb -

lich. Noch im Jahre 1912 zum Beispiel heißt es bei der Beschreibung der Lehrerstellen in den Dörfern rund um die Stadt Saage:

Breesen : Haus massiv, Fachwerk, klein, schlecht. Scheune für sich. Acker 3 ha 47 a 28 qm, gut. Wiese 1,5 ha, sehr ertragreich. Feuerung: 32 rm Kiefern Kluft II. Schule einklassig, 60 - 80 Schüler. Industrieschule.

Diekhof: Wohnung : Ziegeldach, 4 Stuben, 1 Kammer. Garten 13 a (60 □M.), Kartoffelacker 21,68 a (1000 □M.), dafür jetzt 75 Ztr. Kartoffeln. Naturalien: 2 Scheffel Weizen, 24 Scheffel Roggen, 16 Scheffel Gerste, 4 Scheffel Hafer, 4 Scheffel Erbsen ; täglich 6 Liter Milch. Feuerung: 16 rm Tan -

nenholz, 18000 Torf. Arzt und Apo -
theke frei. Bargehalt 430,16 Mark.
Abgeschätzt 1000 Mark.

Groß Lantow: Haus massiv, Steindach.
Scheune Fachwerk, Steindach. Viel zu
klein. 5 kleine Stuben, 1 Kammer, 1
sehr kleine Speisekammer und Küche.
Acker 2,85 ha (1327 □M.), bonitiert
83, fast 1/3 davon zu naß und kalt, der
übrige Acker ist gut, am Gehöft. Wiese
2,16 ha (1006 □M.), 3 ½ km entfernt,
liefert bei jährlicher Düngung 10 gr. Zu -
der Heu. Acker und Wiese sind bis 1914
für 726 M. inkl. Bestellung verpachtet.
21,68 a Spargel sind reserviert. Den
Dung dafür hat der Pächter ohne Ver -
gütung zu liefern. Garten 17 a (83

□M.), einträglich. Feuerung: 32 rm
tannen Kluft 33. 7 rm Knüppel I. Der
Ertrag der Dienstländereien ist auf
560 M. geschätzt. Das Bargeld aus
der Amtsschulkaſſe beträgt 562 M.
1 Kl., 56 Schüler. Industrieschule.
Levkendorf: Wohnung: Haus massiv
mit Schieferdach. Haus 1883/1884
gebaut, sehr gut, 4 Stuben, 1 Kammer
und 4 Bodenkammern. Acker fehlt.
Garten 21a 68 qm (100 □M.), Lehm -
und Mittelboden, guter Obstgarten.
Feuerung: 18 rm buchen Kluft II. und
4000 Torf. Der Pächter von Levken -
dorf hat zu gewähren: Futter und Weide
für 2 Kühe, 27 a 10 qm (125 □M.),
gedüngten Kartoffelacker und 50 Schef -

fel Korn. Die Kühe stehen im Hofvieh -
haus und werden gut gefüttert. Ange -
rechnet werden 13 qm überschießendes
Gartenland 5 M. Bargeld 774 M. In -
dustrieschule 100 -130 M., 4 rm
reichen Knüppelholz 33. Kl. und 4000
Torf. Eingeschult sind die Kinder aus
Kronskamp.

Piessow: Wohnung: Haus Steinfach -
werk mit Steindach. Scheune Stroh -
dach. Haus hat 6 heizbare Stuben.

Acker 5 ha 52 a 50 qm (2550 □M.),
für 600 M. bis 1913 verpachtet. Be -
stellgeld 212 M., außerdem eine Wiese
0,917 ha (425 □M.), geringes Kuh -
heu. Garten 0,42 ha (200 □M.),
Sandboden. Wiese und 100 □M. Gar -

ten für 70 M. verpachtet. Feuerung:
32 rm kiefern Kluftholz und 4000
Torf. Bargehalt 579 M. Schule ist
zweiklassig, 40 - 50 Schüler in jeder
Kl. Industrieschule, 30 -40 Schüle -
rinnen, 130 M., 2 Lehrer.

Zahmen: Wohnung: Steindach, 5 Stu -
ben, 1 Kammer. Garten 17,34 a (80
□M.). Bargehalt 800 M. und freie
Station. Abgeschätzt 1300 M. Alters -
zulagen ungekürzt. 24 Schüler, Indus -
trieschule fehlt.

Kobrow: Wohnung: Hartdach, 2 Stu -
ben, 1 Kammer. Bargehalt: Freie Sta -
tion und 600 Mark. Abgeschätzt: 1100
M. Alterszulage ungekürzt. 40 Schüler
(Gingeschult Goritz). Industrieschule

fehlt.

Groß Nidsenow: Wohnung: Steindach, 3 Stuben (1 nicht heizbar). Garten 8,67 a (40 □M.). Gehalt 600 M. und freie Station.

Polchow: Wohnung: Strohdach, 3 Stuben, 3 Nebenräume. Wiese 18,21 a (84 □M.), bontiert 133 1/3 (4,98 M.), Weide für 2 Kühe, 1 Stück Jungvieh, für 6 Schafe 24,50 M. Garten 21,11 a (102 □M.). Kartoffelacker 21,68 a (100 □M.), davon 40 □M. in Kl.

Nidsenow. Naturalien : 1 Scheffel Weizen, 6 Scheffel Gerste, 49 ¾ Scheffel Roggen, 70 Scheffel Hafer, 1 Drömpf Raff (2 M.), 42 Ztr. Haferstroh (63 M.), 40 Ztr. Roggenschierstroh (da

das Gut den Dung abfährt nur 30 M. berechnet), freie Führen (5,96 M.), 8 rm buchen Kluftholz, 8 rm buchen Knüppel (36 M., halb für die Schule). Vorgehalt 60 M. Schulgeld 111 M. Accidenzien 124,88 M. Abgeschätzt 1140 M. Zulage 600 M. Voraus 125 M. Bemerkung: Statt der Weide und des Strohes verabfolgt das Gut 8 Str. Milch täglich, 20 M. müssen noch dazu gezahlt werden. Kl. Midzenow liefert jetzt Kartoffeln. 49 Schüler (Gingeschult Bipernitz und Kl. Midzenow) Industrieschule fehlt.

Wardow: Wohnung: Steindach, 4 Stuben, 1 Kammer. Garten 21, 68 a (100 □M.). Kartoffelacker 16,25 a (75 □M.),

dafür 50 Ztr. Kartoffeln. Naturalien: 1 Scheffel Weizen, 29 dv. Roggen, 18 dv. Gerste, 6 dv. Erbsen, 6 dv. Hafer ; 1 Kuh und 3 Schafe. Fenerung: 3 Fuder Wadelholz, 4 rm Kluftholz, 70 Ztr. Bri - ketts. Bargehalt 253,65 M. Abgeschätzt 1028,40 M. Zulage unverkürzt. 69 Schüler. (Eingeschult Wozeten, Spoten - dorf). Industrieschule, vom 1. Novbr. bis 1. April wöchentlich 2 Std., 30 M. Boland: Wohnung: Steindach, 5 Stu - ben. Garten 13 a (60 □M.). Natura - lien: 59 kg Weizen, 672 kg Roggen, 480 kg Gerste, 250 kg Hafer. Für 1 Kuh 6 Ztr. Milch täglich, Hin - und Rückweg jedoch ½ Std. Wegs. Weide für 4 Schafe. 10 rm Kluftholz 2 Kl.,

5 rm Weichholz und 50 Ztr. Briketts.
Gehalt 400 M. Abgeschätzt 1002,67
M. Zulagen unverkürzt. 30 - 40 Schü -
ler. (Eingeschult Dudingshausen und
Neu-Woland). Industrieunterricht
wöchentlich 4 Std. im Winter (30 M.
und 1 Haufen Wadelholz).

Wir können daraus gut entnehmen in
welchem Ausmaß Garten - und Acker -
land sowie Naturalien das Gehalt der
Lehrer in damaliger Zeit entscheidend
mit bestimmten.

Noch lange war es in Laage üblich, daß
von Seiten der Kirche ein Teil der Ein-
künfte in Naturalien gezahlt werden.
Noch im Oktober 1928 verklagte die
Laager Kirche und Pfarre einen Erb -

pachthofbesitzer in Groß Pantow wegen der Nichtlieferung von 12 Eiern für den Pastor, sowie je 6 Eier für den Rektor dem Kantor und den Küstern.

Die Schulordnung von 1879 hat 52 Paragraphen. Schulpflicht mit 6 Jahren bis zur Konfirmation. 8 Klassen : 1 Grundklasse, 2 Elementarklassen, 2 Mädchenklassen, 2 Knabenklassen, 1 Oberklasse für Knaben.

Französisch ist Pflichtfach, Englisch und Lateinisch fakulativ, Mathematik. Turnunterricht nur für Knaben und freiwillig.

Mädchen gehen zum Handarbeitsunter -
richt.

In der Grundklasse und den beiden
Elementarklassen werden Jungen und
Mädchen gemeinsam unterrichtet.

Schulzeit 7 - 12 und 13 bis 16 Uhr,
Mittler Mittwochs und Sonnabend.

Die drei untere Klassen haben 26
Stunden, dann 30 Stunden wöchent -
lichen Unterricht.

Pause nach der zweiten Stunde 10 Mi -
nuten. Noch bis 1911 war es üblich,
dass die Kinder in der Frühstück -
pause nach Hause gingen.

Ferien : Ostern 12 Tage, Pfingsten 5
Tage, Getreideernte 3 Wochen, Kartoff -

feierte 1 Woche, Krammarkt 2 Tage
Schützenfest, Weihnachten 11 Tage =
59 Tage.

Unerlaubte Schulversäumnisse wurden
mit 50 Pfennig bis zu 3 Mark bestraft.
In der Woche vor Palmsonntag die öffent-
liche Prüfung.

Schulvorstand : 4 Mitglieder: Bürger-
meister, Pastor, 2 Deputierte. Der
Rektor kann an den Sitzungen teilneh-
men. Der Schulvorstand ist die vorge-
setzte Behörde der Lehrer.

Schulgeld: Oberklasse 15 Mark, dann
12 M., 10,50 M., 9 M., 7.50 M. und
6 Mark jährlich. Prediger bezahlen kein
Schulgeld.

Nach der Entlassung des alten Schus -
stermeisters Wiechmann als Schuldie -
ner, gibt es 10 Bewerber auf die so
frei gewordene Stelle. Es wird ein
Herr Höwet (†1900) angenommen.
Sein Kontrakt ist derselbe wie der
von Wiechmann von 1869, einzige
Änderung sind 12 Mark Gehalt.

1883

Ernst Wilhelm Georg Theodor Barne -
witz (*1859 - †1916) wird Rektor an
der Stadtschule Laage, bis 1887. 1887

wird er Pastor in Mühlen-Cixen.

[Barnewitz wurde am 26. August 1859 in Korchow geboren, Sohn des Pastors Julius Barnewitz. Er studierte 1877 Theologie in Rostock, wurde 1881 Konrektor in Waren, ab 1883 Rektor in Saage. Ab Januar 1887 bis zu seinem Tode Pastor in Mühlen-Cixen, wo er am 29. März 1916 starb.]

1887

Im Februar 1887 wird Karl Theodor

**August Wiegert (*1861-†1947) Rektor
in Laage, bis 1888. Am 20. Dezember
1888 wird Wiegert dann zum Pastor
von Zahrenstorf berufen.**

**[Karl Wiegert wurde am 28. Juni
1861 in Neustadt geboren, Sohn des
Lehrers Heinrich Karl Theodor Wiegert,
1879 verließ er das Schweriner Gymna -
sium Fridericianum und studierte ab
1879 Theologie in Rostock, war danach
zunächst Hauslehrer, ab Johannis 1884
Konrektor in Wittenburg, ab Februar
1887 dann Rektor in Laage. Ab Neu -
jahr 1889 Pastor in Zahrensdorf, ab
Februar 1903 dritter und ab Oktober
1931 zweiter Pastor in Malchin.]**

Erst im Jahre 1887 wird festgelegt :
legt : Die Abführung aus den Aborten
und deren Reinigung haben künftig nicht
mehr die Lehrer zu machen.

1889

Die Rectorstelle an der Stadtschule zu
Saage ist dem Conrector Kliefoth in Voi -
zenburg verliehen.
Schwerin am 12ten Januar 1889.

Ludwig Magnus Heinrich Kliefoth (*

1857 - †1936) wird Rektor an der Zaager Stadtschule.

[Kliefoth wurde am 30. August 1857 in Plate als Sohn eines Pastors geboren. Er besuchte das Gymnasium in Schwerin, wo er 1878 das Abitur ablegte, studierte ab 1879 in Rostock, Erlangen und ab 1881 wieder in Rostock. 1882 wird er dann Konrektor an der Stadtschule Boizenburg, von wo er Anfang Januar 1889 als Rektor an die Stadtschule Zaage ging. 1892 wurde er Pastor in Frauenmark, wo er 1927 erimitierte. Seinen Ruhestand verbrachte er in Schwerin, wo er am 16. Januar 1936 verstarb.]

1890

Im " Pädagogischer Jahresbericht von von 1890 " heißt es : „Wie man städtische Ämter ohne jegliche Geldausgaben verwalten läßt, das hat die Stadt Saage in Mecklenburg entdeckt. Dieselbe zahlt den Lehrern bare 700 M. und stellt zur Bedingung, nebenher ein öffentliches Amt unentgeltlich zu verwalten .
So hatten die Saager Lehrer u. a. unentgeltlich die Bibliothek zu leiten.

1891

Im Jahre 1891 wurden neben der Stadt -
schule (Bürgerschule), noch zwei private
Mädchenschulen für die Stadt aufgeführt.

Am 15. Mai 1891 wurde Heinrich Au -
gust Hermann Louis Adolf Weissenborn
(*1859 -†1930) Rektor der Stadtschule
Laage, bis zum Jahre 1899.

[Weissenborn wurde am 18. August 1
1859 in Waren geboren, Sohn des Land -
wirts und Brauer Carl Weissenborn, er
studierte 1882 Theologie in Rostock,
war zunächst Hauslehrer, ab Mai 1891
Rektor und ab 1899 auch Hilfsprediger

in Laage. Ab dem 1. Mai 1904 Pastor
in Wessin, von November 1907 bis zu
seiner Emeritierung im April 1926 Pas-
tor in Badendiek. Er starb am 21. No-
vember 1930 in Güstrow].

Im Jahre 1891 erscheinen in der " Mos-
tocker Zeitung " sowie im " Berliner Ta-
gesblatt " Artikel über die Besoldung der
Lehrer in Laage, wohl zugesandt von dem
Lehrer an der Stadtschule Paul Wilhelm
David Hamann. Der Laager Magistrat
verteidigt seine Stellung und lässt kein
gute Haar an Hamann. Das Schweriner
Ministerium lehnt dessen Gehaltskürzun -

gen ab. Es kommt zu neuen Verhandlung mit Hamann. Der Magistrat will auf den Lehrer Hamann keine Rücksicht nehmen, will aber auch nicht gegen ihn vorgehen, da er ungern das Ministerium belästigen möchte. Darüber heißt es so - dann später in den Saager Akten zu diesem Streit: „Also hat die Beschwerde Hamanns doch gewirkt! So geschehen 1891 “.

Am 15. Juni berichtete das "Berliner Tagesblatt": „Aus Mecklenburg berichteten wir kürzlich über den dort herrschenden Lehrermangel ; zur Illustration der lebhaften Klagen aus der Lehrwelt kann ein Bescheid gelten, welchen die Lehrer in dem Städtchen Saage

auf eine Petition an Magistrat und Bürgerausschuß um Erhöhung der Gehälter erhielten. Es wurde nämlich den Lehrern geantwortet, seit der Regulierung der Gehälter im Jahre 1876 haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in dem Maße geändert, daß der dritte Lehrer (9 Lehrer sind vorhanden) ein Gehalt von 1150 Mark nur im Betrage von 509 Mark baar vom der Schulkasse bezieht, der Rest setzt sich zusammen ausbaarer Leistung der Kirchenkasse sowie aus Naturalien, welche ihm von einzelnen Bürgern zu liefern sind. Das Kostbare ist aber, daß der Lehrer an den Bürger nur civilrechtliche Ansprüche hat; leis -

tet Einer oder der Andere nichts, kann er ihn verklagen. Fällt die Exekution fruchtlos aus, muß der Lehrer die Gerichtskosten tragen.

Die Gehälter ermäßigen sich noch um 4 Prozent von vornherein abziehen – der Wittwenbeiträgen, von denen nur die Hilfslehrer befreit sind, die 700 haben. Dabei wird von den städtischen Behörden betont, daß Laage sie besser besolde, als andere Städte ".

Am 17. Juni berichtete das "Berliner Tagesblatt" darüber: „Der Magistrat von Laage theilt uns mit Berichtigung einer Notiz in der Abendausgabe vom 15. Juni, betreffend die Gehaltsverhältnisse der dortigen Lehrer, mit:

1) Es ist unwahr, daß das Gehalt des dritten Lehrers sich theils aus Naturalien zusammen setzt, welche ihm von einzelnen Bürgern zu liefern sind. Kein einziger Bürger hat solche zu liefern.

2) Es ist unwahr, daß der Lehrer an diese Bürger nur „civilrechtliche“ Ansprüche hat.

3) Es ist unwahr, daß, wenn Einer oder der Andere nichts leistet, der Lehrer diesen verklagen kann.

4) Es ist unwahr, daß, wenn die Exekution fruchtlos ausfällt, der Lehrer die Kosten zahlen muß. -

Wir müssen unserem mecklenburgischen Gewährsmann die Sorge überlassen, sich mit diesen Ausführungen

des Magistrat auseinanderzusetzen".
Über weiteren Verlauf dieser Ausein-
andersetzung berichtete die " Schwäb -
ische Tageswacht " vom 18. Juli 1891
dann: „Über die mecklenburgischen Leh-
rerhältnisse haben die „Mosl. Ztg.“
und das „Berl. Tagesbl.“ in letzter
Zeit Mittheilung gebracht. Dieselben
sind nun Gegenstand einer Untersuch-
ung in Bezug auf ihren Verfasser ge-
wesen. Der Bürgermeister von Saage
legte zunächst einem Lehrer die Frage
vor, ob er Korrespondent der „Mos-
tocker Zeitung" sei, und als sie be-
jaht wurde, die andere, ob er für die-
ses Blatt einen Artikel geschrieben
habe. Nach Verweigerung der Aus-

kunft fragte er ihn, ob er jenen Artikel im „Berl. Tagesbl.“ verfaßt habe, und als ihm mit Nein geantwortet wurde, ward weiter gefragt, ob er Jemanden den Stoff dazu geliefert hätte. Der Lehrer konnte nicht in Abrede stellen, daß er in anderen Orten zu Kollegen über die Gehaltsverhältnisse von Laage gesprochen habe. In Folge des Raths- und Bürgerbeschlusses wurde nunmehr das Maximalgehalt des betreffenden Lehres einstweilen auf Mk. 1350 festgesetzt. Es ist nun von seinem ferneren Verhalten abhängig gemacht, ob derselbe das Maximalgehalt von Mk. 1500 erreichen werde. Folgende Punkte haben die Herabsetzung des

Gehalts veranlaßt:

1) Es steht nach Ansicht des Magistrats und Bürgerausschusses zweifellos, daß der Lehrer der Verfasser der beregten Korrespondenz in der „Mos - tocker Zeitung“ sei ; 2) ist als festgestellt angenommen, daß der betreffende Lehrer die indirekte Quelle für die beregte Korrespondenz im „Berl. Tagesbl.“ bilde, und

3) bilde der Lehrer nach Ansicht des Magistrats und Bürgerausschusses dasjenige Element unter den Lehrern, welches die Unzufriedenheit unter ihnen erzeuge und wachhalte. Cines Kommen - tars bedarf die Angelegenheit nicht “, Das Schweriner Ministerium lehnte

jedoch die vom Laager Magistrat ver -
hängte Kürzung des Lehrergehältes ab.
Darüber erfahren wir schließlich aus
dem "Hamburger Fremdenblatt " vom
9. November 1891: „Einem Lehrer in
Laage setzte die Stadtbehörde im Som -
mer sein Gehalt von 1500 M auf 1350
M herab auf Grund der Annahme, daß
er einen die dortigen Zustände beleuch -
tenden Zeitungsartikel verbrochen hätte.
Nunmehr ist die betreffende Behörde in -
folge einer Beschwerde des heimgesuch -
ten Lehrers von dem Ministerium an -
gewiesen worden, ihren Beschluß rück -
gängig zu machen".

Damit endete der Streit des 3. Lehrers
an der Stadtschule, Paul Hamann mit

dem Magistrat zu Laage, welcher zu seinen Gunsten dann zunehmend in den Zeitungen ausgetragen wurde.

An der Schule in Laage (Mecklen - burg) ist als Industrielehrerin eine Frau Hübner angestellt. Die Dame ist 72 Jahre alt und läßt sich nun pensio - nieren. Sie wird eine Pension von 75 Mark jährlich beziehen. Ihr Gehalt betrug 90 Mark jährlich und dafür gab sie gab acht Stunden in der Woche!

Aus " Beilage zur Unterfränkischen Zeitung und Schweinfurter Anzeiger vom 30. September 1891.

1892

Im Jahre 1892 wird die erste Lehre -
rin angestellt, 1895 folgen noch zwei
weitere.

1892: Aufgabenstoff der Schüler: 181
Bibelstellen, 7 Psalmen sowie 29
Kirchenlieder.

Im Jahre 1892 nehmen die Schüler
der Laager Stadtschule an der " Lan -
des-Gewerbe - und Industrieausstell -
ung" in Rostock teil. Darüber heißt es
in einem Bericht in der "Rostocker Zei -
ung ": „Die Ausstellung der Zeichnun -
gen der Gewerbebeschule war nach Lehr -

gang und Leistungen gut, und sogar Knaben der Stadtschule hatten nach Anleitung eines dortigen Lehrers (C. Feldt) Kerbschnitt-Arbeiten ausgestellt, welche dem Publikum Freude machten und den Wunsch nach Beförderung des Handfertigkeiten-Unterrichts in allen mecklenburgischen Städten erweckten".

Der Katalog dieser Landesgewerbeausstellung in Rostock weist auf: Gewerbeschule in Saage. Zeichnungen. Freihandzeichnen Cantor Junge ; geometr. und project. Zeichnen Lehrer Hamann ; Fachzeichnen Maurermeister Winkler. C. Feldt, Lehrer, Saage.

Arbeiten zur Beförderung des Hausfleisses, ausgeführt von Knaben der

Stadtschule zu Laage".

Karl Feldt geboren am 19. September 1860 in Laage, war seit Oktober 1882 an der Stadtschule in Laage als Lehrer tätig. Im April des Jahres 1924 ging er in den Ruhestand.

Ebenfalls im Jahre 1892 erregte der Fall eines Laager Vaters von 5 schulpflichtigen Kinder, der das Schulgeld nicht zahlen konnte, in Deutschland in den Zeitungen ein gewissen Auf - Der Nagelschmied Köpcke, der seit 20 Jahren in Laage ansässig und seit etwa 3 Jahren in Rostock bei einem Wochenlohn von 13 bis 14 Mark beschäftigt ist, und mit diesem kargen Lohn seine Familie versorgen musste, war längere Zeit

lang arbeitslos gewesen und konnte daher das Schulgeld für seine fünf schulpflichtigen Kinder nicht mehr erlegen. Röpke versuchte den Polizeidiener eine Mark auszuhändigen, dessen Annahme verweigert wurde. Dafür bekam Röpke nun am 1. Oktober 1892 ein Schreiben vom Carl Klockow (*1862 - †1925), welcher von 1890 bis 1900 Bürgermeister von Laage war, ein Schreiben mit folgendem Inhalt zugestellt: „, Nach - dem Sie fortdauernd der Verpflichtung sich entzogen haben, das Schul - geld für Ihre schulpflichtigen Kinder zu entrichten, wird Ihnen hierdurch mitgetheilt, daß das Schulgeld aus der Armenkasse zur Hälfte gezahlt

wird, gegen Sie aber nach Maßgabe der Verordnung vom 14. Mai 1890 vorgeschritten werden wird, falls Sie Ihre Verpflichtungen nicht binnen 14 Tagen erfüllen. Sobald Sie nicht in irgend einer Weise, z. B. durch dauernde wöchentliche Abzahlungen, den Willen zeigen, Ihre Alimentationspflichten gerecht zu werden, wird Ihre Aufnahme in das Land-Arbeitshaus beantragt werden.

Laage, den 1. Oktober 1982

Magistrat.

Klockow

An den Nagelschmied Röpcke hier selbst".

1894

Das Turnen für Knaben wurde 1894 obligatorisch, für Mädchen ab 1896 freigestellt, ob eine Teilnahme erwünscht. 1894 werden an der Stadtschule Laage genannt: Rektor Heinrich August Hermann Louis Adolf Weissenborn. Lehrer: H. Fr. J. Wolfenberg, Organist und 2. Lehrer. Carl Adolf Thomas Junge (*1858 - †1938) als Kantor und 3. Lehrer, Junge war 1892 Kantor, seit dem Oktober 1894 3. Lehrer an der Laager Stadtschule und ging hier 1924 als Rektor in den Ruhestand. Carl Heinrich Andreas Feldt (*1860) als 4. Lehrer.

Paul Wilhelm David Hamann 5. Lehrer.
Hamann geboren am 26. Juni 1859 in
Bützow, war seit April 1888 an der
Stadtschule in Laage als Lehrer tätig
und ging im April 1924 in den Ruhe -
stand.

Carl Heinrich Diederichs (*1868)
7. Lehrer. Diederichs war seit Oktober
1890 an der Laager Stadtschule und
hier noch 1926 als Lehrer tätig.

Bertha Theodora Caroline Schmidt
wird als Lehrerin genannt.

Wilhelm Karl Raabe (*1831 - †1910)
berichtete in seiner " Mecklenburgischen
Vaterlandskunde " aus dem Jahre 1894
über die Laager Stadtschule: „ Für Ar -

menkinder zahlt die Armenkasse das halbe Schulgeld und liefert ihnen auch die nöthigen Schulbücher. Das Schulgeld beträgt jährlich in der Oberklasse 15 Mark, in der ersten Klasse 12, der zweiten 10 Mark 50 Pfennig, der dritten 9 Mark, der vierten 7 Mark 50 Pfennige und der fünften Klasse 6 Mark. Auswärtige Kinder zahlen das Doppelte.

An Schulsteuern zahlt jeder Einwohner jährlich ein Drittel Edict. Die Unterhaltskosten im Ganzen betragen jährlich über 9.000 Mark.

Die Schülerzahl beträgt

	Knaben	Mädchen	insgesamt
Oberklasse	26		26
I Knabenklasse	35		35
II.	49		49
III. a. Klasse	26	27	53
III. B. Klasse	20	23	43
IV.	48	40	88
V.	42	43	85
I. Mädchenklasse		34	34
II.		45	45

im Ganzen 246 Knaben und 212 Mädchen,
zusammen 458.

Das Einkommen der Lehrer :

- a) des Rectors an Wohnung, Acker,
Gärten, Feuerung, Weißkorn zu
baar gerechnet 1.650 Mark,
- b) der Seminaristen von 700 bis
1.500 Mark,
- c) der Industrielehrerin 192 Mark,

e) ihrer Gehilfin 120 Mark.

Laage hat zwei Privatschulen, eine Mädchenschule unter der Leitung des Fräulein Nieck mit etwa 22 Schüler - innen und eine Vorschule der Frau Meyer mit 15 Kindern.

Eine Gewerbeschule, deren Besuch für die Handwerkslehrlinge obligatorisch ist. Als Prämien werden in derselben jährlich zu Ostern Sparcassensbücher über 6 M. vertheilt " .

Am Dienstag und Freitags Nachmittag erteilen drei Lehrer unentgeltlich Turnunterricht, der aber nicht obligatorisch ist.

Lehrer sind neun in der Anstalt, von

welcher der Rector Literat, sieben Seminaristen und eine Lehrerin sind. Letztere unterrichtet Handarbeit mit einer Gehülfin.

Eine Schülerbibliothek zählt 500 Bände.

Eine Gewerbebibliothek zählt 600 Bände.

Die Benutzung der letzteren steht jedem erwachsenen Einwohner gegen Zahlung von 2 Pfennig pro Band frei. Von Seiten der Stadt werden jährlich 50 Mark gegeben zu Neuanschaffungen.

Eine Lehrerbibliothek hat 200 Bände.

Im Jahr 1894 kam es zum Konflikt zwischen dem Laager Magistrat und dem Lehrerkollegium wegen Beschädig -

ung von Schulutensilien. Der Laager Senator Maurermeister Friedrich Korff (*1839 - †1922) erklärte Reparaturen nicht für notwendig, „wenn die Herrn Lehrer mehr auf Ordnung in den Klassen sehen würden “.

Der Rektor Heinrich Weissenborn erhält daher vom Laager Bürgermeister Karl Klockow (*1862 - †1925) den Auftrag, „ Lehrer wie Schüler die größtmögliche Sorgfalt und Behandlung anzuempfehlen “.

Das Lehrerkollegium beschwert sich beim Magistrat sowie der Schweriner Regierung. Die Beschwerde wird abgelehnt.

Auch die Rückgabe einer Beschwerde
durch den Stadtsekretär wird gutge-
heißen, „da das Schreiben als ange-
messen nicht erachtet werden kann“.

1895

Privat-Töchterchule zu Laage.

Wegen zu geringer Betheiligung wird
zu Ostern d. J. die untere Klasse ein-
gehen.

Der Vorstand

P. Kempke. P. Bolmar. Herm. Kludt.

aus  vom 9. Januar 1895.

Im Jahre 1895 entstand das neue Schulhaus nebst Turnplatz in der Wilhelmstraße: „So wurde in der letzten Rats- und Bürgerversammlung beschlossen, ein neues fünfklassiges Schulhaus für Mädchen auf dem Platze zwischen Posthaus und Schulmeister Lorenz erbauen zu lassen. Die Baukosten desselben sind auf etwa 25 000 M. projectirt.

Das Gebäude wird mit Centraldampfheizung und Badeeinrichtung versehen und soll zu Michaelis d. J. fertiggestellt sein“.

aus "Saager Wochenblatt" vom 20. Februar 1895.

Dies neue Schulhaus wurde dann am
28. Oktober 1895 eingeweiht.

Nachdem die Zeichnung und der An -
schlag für das neu zu erbauende Schul -
haus hier eingegangen sind, werden die -
jenigen Handwerker, welche auf Aufführ -
ung der Arbeiten reflectiren, hierdurch
aufgefordert, ihre Offerten zu den ein -
zelnen Positionen des Anschlags abzu -
geben. Zu diesem Zwecke wird eine Ab -
schrift des Anschlages von Montag,
den 22. d. M., auf der Registratur zur
Kenntniß der Interessenten ausliegen.
Die Offerten müssen spätestens bis
Mittwoch, den 25. d. M., Abends 6

Uhr, eingegangen sein. Abschriften
des Anschlags können bei der Kürze
der Zeit nicht ertheilt werden. Ver-
geben wird auch die Anfuhr von Ma-
terial. Die Feststellung der Beding-
ungen für die Fortgabe der Arbeiten
bleibt vorbehalten.

Laage, 19. April 1895.

Der Magistrat.

1896

Für die Stadtschule werden als Leh-
rer aufgeführt: Cand. p. l. c. Heinrich
August Hermann Louis Adolf Weissen -

born als Rektor, H. Fr. J. Wolfenberg
als Organist und 2. Lehrer, Carl Ad.
Th. Chr. Junge, Cantor und 3. Lehrer,
Carl Heinrich Andreas Feldt, 4. Leh-
rer, Paul Wilhelm David Hamann,
5. Lehrer, Friedrich Hermann August
Flacke, Küster und 6. Lehrer, sowie
Bertha Theodora Caroline Schmidt,
Henni Tiedemann und Elisabeth Krü-
ger als Lehrerinnen.

1898

Im Jahre 1898 hat die Stadtschule 10
Klassen, 11 Lehrkräfte und 428 Schüler.

Im Jahre 1898 wandern einige Lehrkräfte nach Preußen ab, weil Saage am schlechtesten zahlt, wodurch an der Saager Stadtschule ein Lehrermangel entsteht.

Im Jahr 1898 erfolgte eine Erhebung über die Beschäftigung der Schüler der Saager Stadtschule, von Kindern unter 14 Jahren im Gewerbe und im Gesindedienst (mit Ausschluß des Dienstes in der Landwirtschaft).

Aufgelistet waren 61 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren. Ihre Beschäftigungen waren: häusliche Arbeiten, Zeitungen austragen, Kegelaufsetzen, Aus-

düngen des Pferdestalles, Spülen von
Bierflaschen, Bierzapfen, Brot austragen,
Holzstämme rollen, Straße und Hof fe -
gen, Hühnerstall reinigen, Wassertra -
gen, Fleisch austragen, Haber bestäuben,
Bockholz tragen, Häckerling schneiden,
Stiefelputzen, Zusammenkarren von Kis -
ten und Tonnen, Auskarren der Pakete,
sowie Wäsche austragen und Kinder war -
ten.



An der Laager Stadtschule wirkten 7
Lehrer und 3 Lehrerinnen im Jahre
1900:

**Rektor (ordiniert) Heinrich Weissenborn,
Johannes Wolfenberg, 2. Lehrer und Or -
ganist, Karl Junge, 3. Lehrer und Kantor,
Karl Feldt. 4. Lehrer Wilhelm Lindemann,
5. Lehrer Friedrich Flanke, 6. Lehrer u.
Küster, Karl Diederichs, 7. Lehrer, so -
wie die Lehrerinnen Bertha Schmidt,
Henni Niedemann und Therese Thiele.**

Nach dem Ableben des alten Schuldiener
Höwert gibtes 7 Bewerber für den Pos -
ten des Schuldieners.

**Der Nachfolger erhält die Instruktion,
dass der Schuldiener auf Erforderung
Züchtigungen auszuführen hat.**

1901

Am 10. März 1901 wurde im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin eine "Verordnung, betreffend die Vereidigung der an den Großherzoglichen Schulen und Lehranstalten angestellten Lehrer und Direktoren bzw. Direktoren und Konrektoren" erlassen.

Die beiden zu leistenden Eide lauteten:

Eid

Ich . . . schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge von

**Mecklenburg-Schwerin, meinem Aller -
gnädigsten Herrn, ich unterthänig, treu
und gehorsam sein, die Gesetze, Verord -
nungen und Dienstanweisungen der vor -
gesetzten Schulbehörden befolgen und alle
Pflichtendes mir anvertrauten Amtes
eines nach bestem Wissen
und Gewissen erfüllen will, so wahr mir
Gott helfe und sein heiliges Wort.**

Eid

**Ich Schwöre bei Gott dem
Allmächtigen und Allwissenden, daß sei -
ner königlichen Hoheit dem Großherzoge
von Mecklenburg-Schwerin, meinem Al -
lergnädigsten Herrn, ich unterthänig,
treu und gehorsam sein, die Gesetze und
Verordnungen, sowie die Verfügungen**

und Dienstsanweisungen der mir vorge -
setzten Kirchen - und Schulbehörden be -
folgen, insbesondere dem mir vorgesetz -
ten Pastor (oder : dem Pastor zu N.)
alle Folgsamkeit und Ehrerbietung erwei -
sen und alle Pflichten des mir anvertrau -
ten Amtes eines Küsters und Lehrers
nach bestem Wissen und Gewissen er -
füllen will, sowahr mir Gott helfe und
Sein heiliges Wort.

1890

Es werden 7 Lehrer genannt: Heinric
Weißborn als Rektor, Karl Feldt,

**Paul Hamann, Johannes Wolfenberg,
Friedrich Glacke (Küster u. Organist),
Karl Junge (Kantor) und Karl Diet -
richs.**

**Der Schuldiener erhält nun für die Heiz -
ung der Schulgebäude jährlich 15 Mark.
(Später auf 25 Mark erhöht, und beson -
ders nach 1918 weiter erhöht. Bis 1959
gab es diese Zuzahlung).**

**Der " Hamburger Korrespondent " be -
richtet in seiner Ausgabe vom 7. Septem -
ber 1902: „Die Schule in Kobrow bei
Laage hat endlich wieder einen Lehrer.
Das hat ein ganzes Jahr gedauert und
die Kinder konnten die Schule schwän -**

zen. Zwar sollten sie die Stadtschule in Laage besuchen, indes zogen sie die Freiheit vor, so daß zuletzt nur noch ihrer acht sich mit den Büchern zur Stadt aufmachten".

1903

Im Jahre 1903 unterrichteten 8 Lehrkräfte 6 Knaben-Klassen und 5 Mädchen-Klassen. Schuldiener nun auch im neuen Schulgebäude, zunächst ohne Gehalt. 1911 gibt man 30 Mark und 1913 erhält der Schuldiener dann 5 Mark Gehaltserhöhung.

1904

Ludwig Köhler (*1874) wird Rektor
an der Laager Schule.

[Ernst Ludwig Otto Köhler (geboren
25. April 1874 in Picher) ; Sohn des
Präpositus Hermann Otto Köhler,
Bruder des Pastors Friedrich Köhler
in Kladdrum und des Pastors Hermann
Köhler in Sanitz ; Studium in Erlangen
und Rostock ab 1893 ; war Hauslehrer
in Kl. Bolkow und in den Pfarrhäusern
Jördenstorf und Schwarz ; ab Ostern
1902 Verwalter der Rektorenstelle in
Neukalen ; ab 1903 Rektor in Dömitz ;
ab 1. Juli 1904 Rektor in Laage; ab
1908 Rektor und Hilfsprediger in
Brüel ; ab 1911 Pfarrverweser für Cie -
kelberg und Laase].

1905

Die Lehrer werden 1905 dazu verpflichtet 32 Wochenstunden zu unterrichten, wobei der Turmunterricht extra und nicht bezahlt wird.

Am 13. April 1905 erschien eine "Verordnung betreffend des Gewerbeschulunterrichts".

1906

Im Jahre 1906 wurden an der Saager

Stadtschule folgende Lehrer genannt :
Ludwig Köhler als Rektor und als Lehrer:
Paul Hamann, Karl Junge Kantor
und 3ter Lehrer. Friedrich Flacke als
Küster und 6ter Lehrer, Karl Dietrichs
als 7ter Lehrer, Otto Lübke als 8ter
Lehrer, Karl Feldt als 4ter Lehrer, so -
wie als Lehrerinnen Berta Schmidt,
Minna Priester, und Lina Frahm als
Handarbeitslehrerin.

1908

Gotthold Friedrich Carl Alfred Meier
(*1883) wird Rektor der Laager
Schule. Gotthold Meier bleibt bis

1911 Rektor in Laage.

[Gotthold Meyer wurde am 4. April 1883 in Rittermannshagen geboren, Sohn des Pastors Alfred Meyer, war zunächst Hauslehrer, studierte 1904 Theologie an der Universität Rostock, besuchte Michaelis 1907 das Schweriner Predigerseminar, dann ab Michaelis 1908 Rektor in Laage, ab April 1911 Pastor in Neuenkirchen, dann ab Januar 1915 Pfarrverweser in Laanke, von November 1916 bis Mai 1917 als Sanitätsunteroffizier in Schwerin Lockstedter Lager und Hamburg tätig.]

Als Lehrer werden aufgeführt : Carl

**Junge (a.Kantor), Karl Diederichs,
Otto Lübke (Organist), Karl Feldt,
Paul Samann und Hermann Krüger.
Bertha Schmidt, Marie Mahnfeldt
und Lina Frahm als Handarbeits -
Lehrerin.**

1910

**Im Jahre 1910 wurden in der Saager
Stadtschule genannt: Rektor : Kand.
p.l.c. Gotthold Meyer, 2.Lehrer: Karl
Junge, Kantor, 3.Lehrer: Karl Feldt ;
4.Lehrer: Paul Samann, 5.Lehrer und
Küster: Friedrich Flacke, 6. Lehrer:**

Karl Diederichs, 7. Lehrer: Otto Lübke,
Organist, 8. Lehrer : Karl Kempcke.
Lehrerinnen: Bertha Schmidt, Marie
Schmidt und Handarbeitslehrerin Lina
Frahm.

[Der 5. Lehrer, Friedrich Flacke. muss
kurz darauf verstorben sein, denn als
sein Sohn Friedrich (*1891) 1911 an
der Universität Rostock studiert, wird
sein Vater als wail. Lehrer in den Un -
terlagen bezeichnet].

Am 29. August schließt der Rektor
die Schule, um am Bahnhof die durch -
reisenden Söhne des deutschen Kron -
prinzen zu begrüßen.

1911

Der Rektor Gotthold Meyer aus Laage ist auf Antrag des Kirchenpatrons und nach nachgewiesener Zustimmung der Gemeinde am Sonntage Judica, den 2 d. Mts., in der Kirche zu Neuenkirchen der dortigen Gemeinde solitär präbentiert und nach vorausgegangener kirchenordnungsmäßiger Ordination als Pastor zu Neuenkirchen eingeführt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben den Kandidaten der Theologie Paul Nix zum Rektor an der Stadt -

Schule zu Laage zum 1. Oktober d. J.
zu ernennen geruht.

Schwerin, den 2. Oktober 1911.

[Paul Friedrich Gustav Nix (*1882 -
†1944) wurde am 7. Juli 1882 in Ber -
lin als Sohn des Polizeisekretärs und
Rechnungsrat Carl Friedrich Gustav
Nix geboren ; studierte 1904 Theologie
in Rostock, ab 1910 Predigerseminar
in Schwerin. Ab 1915 ist Paul Fried -
rich Gustav Nix dann Pfarrverweser
in Biendorf ; 1919 war er Mitglied
des Verfassungsgebenden Landtags
als Abgeordneter der deutschnationa -
len Partei ; ab 1922 ist er Pastor in
Uelitz. „ Von 1922 bis 1941 war Nix
Pastor in Uelitz, wo er weiter gegen

linke politische Gegner predigte und den Machtantritt der Nationalsozialisten begrüßte. Nun agierte er seiner Gemeinde gegenüber mit rassistischen Vorurteilen. 1941 wurde er wegen verschiedener Denunziationen in "Schutzhaft" genommen und anschließend nach Saage versetzt. Am 14. Oktober 1944 kam er bei einem Autounfall ums Leben. Er ist auf dem Saager Alten Friedhof beerdigt].

Im Jahre 1911 gab es eine erneute Lehrerverpflichtung : Lehrer hatten nun 28 Stunden und Lehrerinnen 26 Stunden wöchentlich zu unterrichten.

Aus demselben Jahre 1911 wird noch

vermerkt, dass der Rektor noch kirchliche Einkünfte hat.

Im Jahre 1911 erschien auch die neue, im Druckverlag Meyer Laage gedruckte "Schulordnung für die Stadtschule in Laage i. M. ".

1911 wurden an der Stadtschule als Lehrkräfte genannt : Als Rektor Paul Friedrich Gustav Nix, 2. Lehrer: Karl Junge, Kantor, 3. Lehrer: Karl Feldt; 4. Lehrer: Paul Hamann, 5. Lehrer und Küster: Friedrich Flacke, 6. Lehrer: Karl Diederichs, 7. Lehrer und Organist Otto Lübke, 8. Lehrer : Otto Maack.

Lehrerinnen: Marie Beckström, Margarethe Beckström (auftrw.) und Handarbeitslehrerin Lina Frahm.

1913

Im Jahre 1913 sind folgende Lehrer sowie Lehrerinnen an der Stadtschule Laage beschäftigt : Rektor Paul Nix, Lehrer: Karl Junge, Kantor u. 2. Lehrer; Karl Feldt, 3. Lehrer ; Paul Hamann, 4. Lehrer ; Karl Diederichs, 5. Lehrer ; Werner Beyer (*1876), 6. Lehrer und Küster ; Otto Paugels (*1884), 7. Lehrer und Organist ; Paul Schlee, 8. Lehrer. Lehrerinnen: Meta Goth *, Hanna Wiemann, und Lina Frahm als Handarbeitslehrerin.

* Die Laager Lehrerin Meta Goth trat zum 1. April 1934 in den Ruhestand.

Sämtliche Religionslehrer an den Volks -,
Bürger -, Mittel - und höheren Schulen
werden angewiesen, den Katechismusun -
terricht von da an nur nach dem neuen
Katechismus zu erteilen.

Schwerin, den 28. Februar 1913.

Großherzoglich Mecklenburgisches
Ministerium, Abteilung für Unterrichts -
angelegenheiten.

Im Lehrplan von 1913 hieß es bezüglich
des neuen Katechismus :

Die Kinder lernen:

1. im 3. Schuljahr: das erste Hauptstück
von Luthers Katechismus, den Text der
drei Artikel und die 26 für die Unterstufe
vorgeschriebenen Sprüche ;
2. im 4. und 5. Schuljahr: die drei ers -

ten Hauptsprüche von Luthers kleinem Katechismus und die 50 für die Mittelstufe vorgeschriebenen Sprüche ;

3. im 6. - 8. Schuljahr : den ganzen kleinen Katechismus Luthers nebst Anhang I (Morgensegen, Abendsegen, Gebet vor und nach dem Essen) und die 55 für die Oberstufe vorgeschriebenen Sprüche.

Besonders sicher ist der Wortlaut des kleinen Katechismus Luthers einzuprägen. Der aufgegebene Lernstoff wird, soweit er nicht schon im Verlaufe der Katechese zur Besprechung gekommen ist, stets kurz erklärt und eingelesen.

Besondere Beachtung verdienen die zum Auswendiglernen vorgeschriebenen

Abschnitte: Psalm 23. 103, 1 -18. 121.

130. Matth. 5, 3 -12. 1.Kor. 13.

Jeder dieser Abschnitte wird mindestens alle zwei Jahre gründlich besprochen und auswendig gelernt.

Unter Kirchenlied im § 13. heißt es :

Die als Lehrstoff für alle Schulen fest - gesetzten Lieder und Verse werden in

der Weise verteilt, daß den Kindern

der Unterstufe (1. und 2. Schuljahr)

19 Verse eingeprägt werden, die Kin -

der der Mittelstufe (3. - 5. Schuljahr)

85 weitere Verse lernen und die der

Oberschule (6. - 8. Schuljahr) die

letzten 80 Verse. Soweit es möglich

ist, lernen alle Kinder dasselbe Lied

ganz oder teilweise.

1914

Im Jahre 1914 besuchten 438 Kinder die Laager Stadtschule. Dabei entfielen: auf die 7. Klasse 64 Kinder (36 Jungen und 28 Mädchen) ; 6. Klasse 78 Kinder (37 Jungen und 41 Mädchen), 5. Klasse 68 Kinder (39 Jungen und 29 Mädchen), 4. Klasse 39 Jungen, 3 Klasse 31 Jungen, 2. Klasse 31 Jungen, 1. Klasse 26 Jungen, 3. Mädchenklasse 31 Mädchen, 2. Mädchenklasse 38 Mädchen, 1. Mädchenklasse 32 Mädchen ; das sind insgesamt 239 Jungen und 199 Mädchen. Die Mädchen machen nur 45,43 %

aller Kinder aus.

Landarme hatte die Schule 15 Kinder,
während 10 der städtischen Armen -
kasse angehörten.

An Auswärtigen besuchten 25 die Stadt -
schule.

Der Zustand der Schule, insbesondere
der des älteren Schulgebäudes ist sehr
schlecht. Besonders die sanitären An -
lagen werden immer wieder bemängelt.
Noch im Jahre 1919 heißt es bei einer
Besichtigung: „Größte Mängel bei den
Toiletten: Kübel ohne Deckel, Senkgru -
ben auf dem Spielplatz und nicht abge -
deckt, im alten Schulhaus fließt Urin
direkt auf die Straße “.

Den Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 machten auch die Lehrer an der Laager Stadtschule mit. Otto Bangels (*1884), der seit September 1911 an der Stadtschule Laage als Lehrer tätig war, diente als Unteroffizier, geriet 1915 in russische Kriegsgefangenschaft aus der ihm 1918 die Flucht gelang.

Werner Beher (*1876) diente im Land - sturm, erhielt das Eiserne Kreuz.

Im Oktober 1919 kam dann noch Otto Köster (*1890) hinzu als Lehrer an der Laager Stadtschule. Köster nahm als Bizegefreiter am Krieg teil, wurde zwei Mal verwundet und hatte das Eiserne Kreuz erhalten.

1915

Bekanntmachung vom 31. Mai 1915,
betreffend die Unterweisung der Schü -
ler über die Ziele der Fürsorge für die
Kriegsgeschädigten ".

Von dem Professor Dr. Bielaski in
Berlin-Zehlendorf ist eine Schrift über
Kriegsfürsorge herausgegeben, welche
von dem Geschäftsführenden Ausschuß
des Landesausschusses für Kriegsbe -
schädigte in Mecklenburg-Schwerinden
Lehrern des Landes durch Vermittlung
Landeslehrervereins zugänglich gemacht
werden wird. Die Schulbehörden werden
unter Hinweis hierauf aufgefordert, die

Lehrer anzuweisen, daß sie im Unterricht an passender Stelle Gelegenheit nehmen, die Schüler über die Ziele der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten aufzuklären und daß sie den Kindern Ehrfurcht von den Kriegsinvaliden anerziehen.

Schwerin, den 31. Mai 1915.

Großherzoglich Mecklenburgisches Ministerium, Abteilung für Unterrichtsangelegenheiten.

Langfeld.

1916

Die Rektorstelle an der Laager Stadt -
schule ist 1916 nicht besetzt. Als Lehrer

werden genannt : Karl Junge, Kantor
und 2. Lehrer ; Karl Feldt, 3. Lehrer ;
Paul Hamann, 4. Lehrer ; Karl Died -
richs, 5. Lehrer ; Werner Beher, Küs -
ter und 6. Lehrer.

Als Lehrerinnen werden genannt Meta
Godt, Hanna Wiemann und Liesbeth
Schröder sowie Lina Frahm als Hand -
arbeitslehrerin.

1918

Im Jahre 1918 ist die Rektorstelle
an der Laager Stadtschule immer noch
vakant. Als Lehrer werden genannt:
Karl Junge, Kantor und 2. Lehrer.

**Karl Feldt, 3. Lehrer. Paul Hamann,
4. Lehrer. Karl Diederichs, 5. Lehrer.
Werner Beyer, Küster und 6. Lehrer.
Lehrerinnen: Meta Godt, Hanna Wiech -
mann sowie Lina Frahm als Handar -
beitslehrerin.**

ENDIE

Schulmeister oder Kantoren, später Direktoren der Stadtschule zu Saage

Jahre bzw. genannt	Name	Anmerkung
1578	Jochim Dickmann	
1580	Stein	
1600	Daniel Freudenberg	
1624 = 1638	Jeremias Stein	†1668
1646 = 1658	Simon Silow	
1658 = 1663	Martin Fischer	1663 abgesetzt
1663	Johann Albert Riccius	1689 (?)
1690 = 1719	Johann Hermann Balhorn	
1719 = 1721	Gregori	1721 abgesetzt
1721 = 1730	Johann Gottlieb Nicolai	†1730
1730 = 1774	Joachim Christoph Stahl	†1774
1778 = 1784	Johann Heinrich Hildebrandt, e. Rektor	1784 versetzt
1785 = 1794	Bernhard Christian Grapengießer	†1794
1794 = 1810	Carl Heinrich Johann Binder	1810 versetzt
1810 = 1814	Hermann Christoph Gottlieb Hermes	†1814
1814 = 1825	Christian Ernst Peter Johann Ziemßen	1825 versetzt
1825 = 1830	Johann Carl Daniel Severus	†1830
1830 = 1847	Adolf Friedrich Ludwig Bossare	1847 emer.
1847 = 1848	J. C. Kiedel	1848 versetzt
1848 = 1852	Georg Carl Heinrich Flörcke	1852 versetzt
1852 = 1873	Ludwig Timotheus Johann Reese	†1873
1873 = 1883	Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch	1883 versetzt
1883 = 1887	Karl Theodor August Wiegert	1888 versetzt
1889 = 1891	Ludwig Magnus Heinrich Kliefoth	1891 versetzt
1891 = 1904	Hein. Aug. Her. Louis A. Weißenborn	1904 versetzt
1904 = 1908	Ernst Ludwig Otto Köhler	
1908 = 1911	Gottlieb Meyer	1911 versetzt
1911 = 1915	Paul Friedrich Gustav Nix	1915 versetzt
1920 = 1924	Carl Andreas Christian Junge	†1938
1924 =	Otto Brandt	
1937 =	Fritz Ziegeler	

Konrektoren der Stadtschule zu Laage bis 1873

Von	Bis	Name	Sonstige Bemerkung
1839	1847	Johann Carl Kiedel	ab 1847 Rektor zu Laage
1847	1848	Georg Floerke	ab 1848 Rektor.
1848	1849	Adolf Hermann Kneser	1849 Pastor zu Grüssow
1849	1852	Ludwig Timotheus Johann Keesse	1852 Rektor zu Laage
1853	1854	Heinrich Friedrich Gottlob Eberhard	vers. Rekt. zu Neu-Bukow
1854	1865	Gottfried Ulrich Ferdinand Zastrow	†1866
1865	1866	Wilhelm Christian Andreas Mohs	Rektor zu Boizenburg
1866	1868	Carl Heinrich Daniel Ludwig Gramm	Rektor zu Boizenburg
1868	1869	Wilhelm Ferd. Fried. Gotth. Willers	versetzt, Rektor zu Tessin
1869	1872	Michael Robert Heydenreich	versetzt, Konrektor zu Lübz
1872	1873	Carl August Franz Hübener	versetzt, Rektor zu Bützow
1873	1873	Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch	Aufhebung Konrektorat

Organisten zu Laage

Jahr	Name
1800	Propp
1803	Johann Friedrich Schlichting
1831	Johann Friedrich Carl Markgraf
1848	Georg Carl Heinrich Floerke
1849	Ludwig Timotheus Johann Keesse
1853	Heinrich Friedrich Gottlob Eberhard
1855	Gottfried Ulrich Ferdinand Zastrow
1870	J. D. G. Gaebel
1879	H. Fr. Johannes Wolfenberg
1905	Otto Lübke
1912	Otto Paugels

Kantoren zu Saage

Jahr	Name
1690	Johann Hermann Ballhorn (†1719)
1719	Georgi
1721	Johann Gottlieb Nicolai (†1730)
1730	Joachim Christoph Stahl (†1774)
1778	Johann Heinrich Hildebrandt
1785	Bernhard Christian Grapengießer
1794	Carl Heinrich Johann Binder
1810	Hermann Christoph Gottlieb Hermes
1814	Christian Ernst Peter Johann Ziemßen
1825	Johann Carl Daniel Severus
1831	Johann Friedrich Carl Markgraf
1840	Johann Carl Kiedel
1848	Georg Carl Heinrich Floerke
1849	Ludwig Timotheus Johann Reese
1853	Heinrich Friedrich Gottlob Eberhard
1855	Gottfried Ulrich Ferdinand Zastrow
1868	Ferdinand Friedrich W. G. Willers
1870	Michael Robert Hendenreich
1872	Johann Christian Friedrich Karnatz
1879	J. H. G. Gaebel
1890	Karl Ad. Th. Chr. Junge

Küster zu Lange

Jahr	Name
1578	Joachim Dickmann
1619	Gaspar Tarnow
1649	Simon Bielow
1653	Hans Wegner
1658	Martin Fischer
1663	Johann Albert Riccius
1690	Thomas Krempin
1714	Johann Saß Gottlob Saß (†1750)
1768	Vorbrodts
1803	Johann Friedrich Schlichting
1849	Heinrich Georg Legtmeyer
1858	J. F. B. C. D. Neek
1866	Wilhelm Dethloff Martens
1872	C. H. W. Dechow
1891	Friedrich Herman August Flacke
1901	Heinrich Flacke
1906	Friedrich Flacke
1912	Werner Beyer

Verzeichnis der sämtlicher Lehrkräfte

von **1800** bis **1918**

1800

Carl Heinrich Johann Binder, Rektor
Propp, Organist

1801

Carl Heinrich Johann Binder, Rektor
Propp, Organist

1803

Carl Heinrich Johann Binder, Rektor
Johann Friedrich Schlichting, Organist

1811

Hermann Christoph Gottlieb Hermes, Rektor
Johann Friedrich Schlichting, Organist

1814

Christian Ernst Peter Johann Ziemssen, Rektor
Johann Friedrich Schlichting, Organist

1826

Johann Carl Daniel Severus, Rektor
Johann Friedrich Schlichting, Organist

1827

Johann Carl Daniel Severus, Rektor
Johann Friedrich Schlichting, Organist
Ludwig Schlichting, Mädchenlehrer

1831

Adolf Friedrich Ludwig Gossaree, Rektor

Johann Friedrich Carl Markgraf, Kantor u. Organist
Ludwig Schlichting, Mädchenlehrer

1840

Adolf Friedrich Ludwig Gossaree, Rektor
Johann Carl Niedel, Konrektor
Ludwig Schlichting, Mädchenlehrer

1844

Adolf Friedrich Ludwig Gossaree, Rektor
Johann Carl Niedel, Konrektor
J. G. D. Gaebel, Mädchenlehrer

1848

Johann Carl Niedel, Rektor
Georg Carl Heinrich Floerke, Konrektor, Kantor,
Organist
J. Gaebel, 3ter Lehrer

1849

Georg Carl Heinrich Floerke, Rektor

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Konrektor, Cantor

u. Organist

J. Gaebel, 3. Lehrer

H. G. Tegtmeyer, Küster u. 4. Lehrer

H. Hinckfuss, Hilfslehrer

1853

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor

Heinrich Friedrich Gottlob Eberhard, Kantor u.

Organist

J. Gaebel, 3ter Lehrer

H. Hinckfuss, Hilfslehrer

1855

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor

Gottfried Ulrich Ferdinand Bastrow, Conrektor,

Kantor u. Organist

J. Gaebel, 3ter Lehrer

H. G. Tegmeier, Küster u. 4ter Lehrer

H. Hinckfuss, Hilfslehrer

1858

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor

G. u. F. Zastrow, Contr. Kantor u. Organist

J. Gaebel, 3ter Lehrer

H. G. Tegmeier, Küster u. 4ter Lehrer

H. J. J. Hinckfuss, 4ter Lehrer

G. C. C. Wulf, 5ter Lehrer

J. F. B. C. D. Neeck, Küster

1859

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor

G. u. F. Zastrow, Contr. Kantor u. Organist

J. D. J. Gaebel, 3ter Lehrer

H. J. J. Hinckfuss, 4ter Lehrer

Heinrich Friedrich Wilhelm Westphal, 5ter Lehrer

J. F. B. C. D. Neeck, Küster

1863

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor

G. U. F. Zastrow, Contr. Kantor u. Organist

J. D. J. Gaebel, 3ter Lehrer

H. J. J. Hinckfuss, 4ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, 5ter Lehrer

J. F. B. C. D. Neeck, Küster

1866

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor

Conrector vacant.

J. D. J. Gaebel, 3ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, 4ter Lehrer

Hermann Johann Christian Schmcke, 5ter Lehrer

Wilhelm Dethl. Martens, Küster

1868

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor
Ferdinand Friedrich W. G. Willers, Konrektor
J. D. J. Gaebel, 3ter Lehrer
Carl Heinrich Wilhelm Dechow, 4ter Lehrer
Hermann Johann Christian Chmcke, 5ter Lehrer
Wilhelm Dethl. Martens, Küster

1870

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor
Michael Robert Heydenreich, Konrektor
J. D. J. Gaebel, Organist u. 3ter Lehrer
Johann Chr. Friedr. Karnatz, 4ter Lehrer
Carl Heinrich Wilhelm Dechow, 5ter Lehrer
Hermann Johann Christian Chmcke, 6ter Lehrer
Wilhelm Dethl. Martens, Küster

1871

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor
Michael Robert Heydenreich, Konrektor

J. D. J. Gaebel, Organist u. 3ter Lehrer
Johann Chr. Friedr. Karnatz, 4ter Lehrer
Carl Heinrich Wilhelm Dechow, 5ter Lehrer
Friedrich Martin Christian Nühberg (*1847), Assist.
Wilhelm Dethl. Martens, Küster

1872

Ludwig Timoth. Joh. Neese, Rektor
Carl Hübener, Konrektor
J. D. J. Gaebel, Organist u. 3ter Lehrer
Johann Chr. Friedr. Karnatz, Kantor u. 4ter Lehrer
Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 5ter Lehrer
Johann Heinrich Wilh. Schröder, 6ter Lehrer
Friedrich Martin Christian Nühberg, 7ter Lehrer

1874

Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch, Rektor
Johann Chr. Friedr. Karnatz, Kantor u. 2ter Lehrer
J. D. J. Gaebel, Organist u. 3ter Lehrer

Johann Heinrich Wilh. Schröder, 4ter Lehrer
Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 5ter Lehrer
Friedrich Martin Christian Nühberg, 6ter Lehrer
Tolzin, Assitent.

1875

Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch, Rektor
Johann Chr. Friedr. Karnatz, Kantor u. 2ter Lehrer
J. D. J. Gaebel, Organist u. 3ter Lehrer
Johann Heinrich Wilh. Schröder, 4ter Lehrer
Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 5ter Lehrer
Friedrich Martin Christian Nühberg, 6ter Lehrer
H. Fr. Joh. Wolfenberg, 7ter Lehrer

1877

Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch, Rektor
Johann Chr. Friedr. Karnatz, Kantor u. 2ter Lehrer
J. D. J. Gaebel, Organist u. 3ter Lehrer
Friedrich Martin Christian Nühberg, 4ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 5ter Lehrer

H. Fr. L. Langermann, 6ter Lehrer

H. Fr. Joh. Wolfenberg, 7ter Lehrer

H. Fr. J. H. Sorgenfrey, 8ter Lehrer

1879

Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch, Rektor

J. D. J. Gaebel, Kantor u. 2ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 3ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Nühberg, 4ter Lehrer

H. Fr. L. Langermann, 5ter Lehrer

H. Fr. Joh. Wolfenberg, Organist u. 6ter Lehrer

H. Fr. J. H. Sorgenfrey, 7ter Lehrer

Th. L. J. Schröder, Assistent

1880

Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch, Rektor

J. D. J. Gaebel, Kantor u. 2ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 3ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Nühberg, 4ter Lehrer

C. J. L. Sangermann, 5ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 6ter Lehrer

Ab. Joh. Friedr. Steusloff (†1903), 7ter

Lehrer

Carl Aug. Ferd. Sinkfoth, 8ter Lehrer

1882

Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch, Rektor

J. D. J. Gaebel, Kantor u. 2ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 3ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Nühberg, 4ter Lehrer

5ter Lehrer vacant.

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 6ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 7ter Lehrer

Carl Joh. Fr. Jakobs (†1893), 8ter Lehrer

Th. L. Fr. H. Schröder, Assistent

1883

Rektor vacant.

J. D. J. Gaebel, Kantor u. 2ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 3ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Nühberg, 4ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 5ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 6ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 7ter Lehrer

Carl Johann Fr. Jakobs, 8ter Lehrer

1883

C. W. G. Th. Barnewitz, Rektor

J. D. J. Gaebel, Kantor u. 2ter Lehrer

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 3ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Nühberg, 4ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 5ter Lehrer

6ter Lehrer vacant.

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 7ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, ad. int.

F. C. L. Kobabe, Assistent

1885

C. W. G. Th. Barnewitz, Rektor

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 2ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Rühberg, 3ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 4ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 5ter Lehrer

6ter Lehrer vacant.

Carl Joh. Fr. Jakobs, 7ter Lehrer

Joachim Heinr. Ludw. Chr. Aug. Fischer, ad int.

1886

C. W. G. Th. Barnewitz, Rektor

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 2ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Rühberg, 3ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 4ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 5ter Lehrer

6ter Lehrer vacant.

Carl Joh. Fr. Jakobs, 7ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 8ter Lehrer

Joachim Heinr. Ludw. Chr. Aug. Fischer, ad int.

1888

Carl Theodor August Wiegert, Rektor

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 2ter Lehrer

Friedrich Martin Christian Nühberg, 3ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 4ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 5ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 6ter Lehrer

Carl Joh. Fr. Jakobs, 7ter Lehrer

C. H. A. Feldt, 8ter Lehrer

Joachim Heinr. Ludw. Chr. Aug. Fischer, ad int.

1889

Rektor vac.

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 2ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 3ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 4ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 5ter Lehrer

Paul Wilh. David Hamann, 6ter Lehrer

Reinhard Carl Fr. Johann Heinr. Wiebing, 7ter Lehrer

Friedrich Marten Johann Griphan, 8ter Lehrer

1890

Ludwig Magnus Heinrich Kliefoth, Rektor

Carl Heinrich Wilhelm Dechow, Küster u. 2ter Lehrer

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 3ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 4ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 5ter Lehrer

Paul Wilh. David Hamann, 6ter Lehrer

Reinhard Carl Fr. Johann Heinr. Wiebing, 7ter Lehrer

Friedrich Marten Johann Griphan, 8ter Lehrer

1890

Ludwig Magnus Heinrich Kliefoth, Rektor

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 2ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer

Paul Wilh. David Hamann, 5ter Lehrer

Friedrich Herm. Aug. Flacke, Küster u. 6ter Lehrer

Reinhard Carl Fr. Joh. Wiebring, 7ter Lehrer

Carl Heinrich Diedrich Diederichs, 8ter Lehrer

1892

Heinrich August Herm. Louis Adolf Weissenborn, Rektor

H. Fr. J. Wolfenberger, Organist u. 2ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer

Paul Wilh. David Hamann, 5ter Lehrer

Friedrich Herm. Aug. Flacke, Küster u. 6ter Lehrer

Carl Heinrich Diedrich Diederichs, 7ter Lehrer

Emil Friedrich Christian Pölkow, 8ter Lehrer

Wil. Fr. Heinr. Stegemann, Assistent

1893

Heinrich August Herm. Louis Adolf Weissenborn, Rekt.
H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 2ter Lehrer
Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer
Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer
Paul Wilh. David Hamann, 5ter Lehrer
Friedrich Herm. Aug. Flacke, Küster u. 6ter Lehrer
Carl Heinrich Diedrich Diederichs, 7ter Lehrer
Carl Ernst Fr. Joh. Gloede, Assistent
Lehrerin : Bertha Theodora Caroline Schmidt

1895

Heinrich August Herm. Louis Adolf Weissenborn, Rektor
H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 2ter Lehrer
Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer
Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer
Paul Wilh. David Hamann, 5ter Lehrer
Friedrich Herm. Aug. Flacke, Küster u. 6ter Lehrer
Carl Heinrich Diedrich Diederichs, 7ter Lehrer
Emil Johann Carl Ross, Assistent

Lehrerin : Bertha Theodora Caroline Schmidt

1896

Heinrich August Herm. Louis Adolf Weissenborn, Rektor

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 2ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer

Paul Wilh. David Hamann, 5ter Lehrer

Friedrich Herm. Aug. Flacke, Küster u. 6ter Lehrer

Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Henni Tiedemann

Elisabeth Krüger

1899

Heinrich August Herm. Louis Adolf Weissenborn, Rektor

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 2ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer

Paul Wilh. David Hamann, 5ter Lehrer

Friedrich Herm. Aug. Glacke, Küster u. 6ter Lehrer

Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Henni Tiedemann

Therese Thiele

1900

Heinrich Weissenborn, (ordinirt) Rektor

H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 2ter Lehrer

Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer

Wilhelm Lindemann, 5ter Lehrer

Friedrich Glacke, 6ter Lehrer u. Küster

Karl Diederichs, 7ter Lehrer

Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Henni Tiedemann

Therese Thiele

1904

Heinrich Weissenborn, (ordinirt) Rektor
H. Fr. J. Wolfenberg, Organist u. 2ter Lehrer
Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer
Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer
Wilhelm Lindemann, 5ter Lehrer
Friedrich Flacke, 6ter Lehrer u. Küster
Karl Diederichs, 7ter Lehrer
Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt
Henni Tiedemann
Auguste Ladewig

1905

Heinrich Weissenborn, (ordinirt) Rektor
Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 2ter Lehrer
Carl Heinrich Andreas Feldt, 3ter Lehrer
Paul Hamann, 4ter Lehrer
Heinrich Flacke, 5ter Lehrer u. Küster
Karl Diederichs, 6ter Lehrer
Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Marie Mahnfeldt

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1906

Ludwig Köhler, Rektor

2ter Lehrer fehlt

Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 3ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer

Paul Hamann, 5ter Lehrer

Heinrich Flacke, 6ter Lehrer u. Küster

Karl Diederichs, 7ter Lehrer

Otto Lübke, 8ter Lehrer

Lehrerinnen: Bertha Theodora Caroline Schmidt

Minna Priester

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1907

Ludwig Köhler, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, Kantor u. 2ter Lehrer

Carl Heinrich Andreas Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Heinrich Flacke, 5ter Lehrer u. Küster

Otto Lübke, 7ter Lehrer u. Organist

6ter Lehrer fehlt

Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Minna Priester

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1908

Ludwig Köhler, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Diederichs, 3ter Lehrer

Heinrich Flacke, 4ter Lehrer u. Küster

Otto Lübke, 5ter Lehrer u. Organist

Karl Feldt, 6ter Lehrer

Paul Hamann, 7ter Lehrer

Hermann Krüger, 8ter Lehrer

Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Marie Mahnfeldt

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1909

Gotthold Meyer, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Heinrich Flacke, 5ter Lehrer u. Küster

Karl Diederichs, 6ter Lehrer

Otto Lübke, 7ter Lehrer u. Organist

Hans Freyer, 8ter Lehrer

Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Antonie Sieden

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1910

Gotthold Meyer, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Heinrich Flacke, 5ter Lehrer u. Küster

Karl Diederichs, 6ter Lehrer

Otto Lübke, 7ter Lehrer u. Organist

Karl Kempcke, 8ter Lehrer

Lehrerinnen : Bertha Theodora Caroline Schmidt

Marie Schmidt

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1911

Gotthold Meyer, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Heinrich Flacke, 5ter Lehrer u. Küster

Karl Diederichs, 6ter Lehrer

Otto Lübke, 7ter Lehrer u. Organist

Otto Maack, 8ter Lehrer

Lehrerinnen : Marie Beckström

Margarethe Beckström (auftrw.)

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1912

Paul Nix, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Karl Diederichs, 5ter Lehrer

Werner Beyer, 6ter Lehrer u. Küster

Otto Paugels, 7ter Lehrer u. Organist

Otto Maack, 8ter Lehrer

Lehrerinnen : Meta Goth

Hanna Wiemann

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1913

Paul Nix, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Karl Diederichs, 5ter Lehrer

Werner Beyer, 6ter Lehrer u. Küster

Otto Paugels, 7ter Lehrer u. Organist

Paul Scheel, 8ter Lehrer

Lehrerinnen : Meta Goth

Hanna Wiemann

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1914

Paul Nix, Rektor

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Karl Diederichs, 5ter Lehrer

Werner Beyer, 6ter Lehrer u. Küster

Otto Paugels, 7ter Lehrer u. Organist

Albert Koloff, 1ter Lehrer

Lehrerinnen : Meta Goth

Hanna Wiemann

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1916

Rektor fehlt

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Karl Diederichs, 5ter Lehrer

Werner Beyer, 6ter Lehrer u. Küster

Otto Baugels, 7ter Lehrer u. Organist

Paul Schlee, 8ter Lehrer

Lehrerinnen : Meta Goth

Hanna Wiemann

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1917

Rektor fehlt

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Karl Diederichs, 5ter Lehrer

Werner Beher, 6ter Lehrer u. Küster

Otto Paugels, 7ter Lehrer u. Organist

Lehrerinnen : Meta Goth

Hanna Wiemann

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

1918

Rektor fehlt

Carl Adolf Th. Chr. Junge, 2ter Lehrer u. Kantor

Karl Feldt, 3ter Lehrer

Paul Hamann, 4ter Lehrer

Karl Diederichs, 5ter Lehrer

Werner Beher, 6ter Lehrer u. Küster

Lehrerinnen : Meta Goth

Hanna Wiemann

Lina Frahm, Handarbeitslehrerin

uellennachweis

- 1. Großmecklenburg-Schwerinscher Staats -
Kalender
Ausgaben 1796 - 1918**
- 2. Regierungsblatt für das Großherzogtum
Schwerin.
Diverse Ausgaben zw. 1812 bis 1918.**
- 3. Jahrbuch der Volksschullehrer in Mecklen -
burg-Schwerin
Ausgaben 1921, 1926/1927**
- 4. Carl Beyer - "Geschichte der Stadt Rage"
1887.**

5. **Hans Voß - "Geschichte der Volksschule
Mecklenburg-Schwerins" Schwerin 1893.**

6. **Gustav Willgeroht - "Die Mecklenburg -
Schwerinschen Pfarren seit dem dreißig -
jährigen Krieg
Band 1 bis 3 nebst Nachträge
Wismar 1924 -1937.**

7. **Stephan Erthke - " Dasgeistige Boizenburg -
Bildung und Gebildete" 2011.**

8. **Wilhelm Karl Rabe - "Mecklenburgische
Vaterlandskunde " 1895.**

9. **Rostocker Martikelportal
Verschiedene Datenbankeinträge**



